Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

No. 363. Morgen-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. Sonntag, den 5. August 1860.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 4. August, Nachmittags 2 Uhr. (Angekommen 3 Uhr 30 Min.) Staatsschuldscheine 85⅝. Prämien-Anleihe 116½. Neueste Anleihe 106⅛. Schles. Bank-Verein 79¼. Oberschlesische Litt. A. 133. Oberschles. Litt. B. 120. Freiburger 87. Wilhelmsbahn 39¾. Neisse-Brieger 57½ B. Tarnowitzer 35⅜ B. Wien 2 Monate 77¾. Oest. Credit-Aktien 74¾ B. Oest. Nationalanleihe 62¾. Oesterr. Lotterie-Anleihe 74⅝. Oesterr. Staats-Eisenb.-Aktien 134 B. Oesterr. Banknoten 78½. Darmstädter 75¼. Commandit-Antheile 85. Köln-Minden 135 B. Rheinische Aktien 89. Dessauer Bank-Aktien —. Mecklenburger —. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn —. — Beliebt.

Wien, 4. August, Mittags 12 Uhr 30 Minuten. Credit-Aktien 191, 90. National-Anleihe 80, 10. London 126, 25.

(Bresl. Hdls.-Bl.) **Berlin,** 4. August. Roggen: animirt. August-Sept. 49⅜, Sept.-Okt. 48¼, Okt.-Nov. 47¼, Frühj. 45¾. — Spiritus: steigend. Aug.-Sept. 17⅞, Sept.-Okt. 17⅞, Okt.-Nov. 16⅞, Nov.-Dez. 16½. — Rüböl: fest. Sept.-Okt. 12⅝, Okt.-Nov. 12⅙.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, 3. August. Soeben wird an der Börse folgende amtliche Mittheilung angeschlagen:

„Alle Mächte sind einig über die Bedingungen einer europäischen Intervention in Syrien. Die Konferenz wird um 3 Uhr zusammentreten, um die gemeinsam festgestellten Maßregeln unverzüglich executorisch zu machen."

London, 3. August. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses wurden im Comite die auf die Landes-Befestigung bezüglichen Anträge der Regierung mit ungeheuren Majoritäten angenommen. Haupt-Redner waren Bright und Lord Palmerston.

Wie das Reuter'sche Telegraphen-Bureau meldet, hat die pariser Konferenz ein Protokoll ausgearbeitet, welches den Mächten zur Billigung zugeschickt wird. Dasselbe erklärt, die Expedition nach Syrien finde auf Wunsch der Pforte statt, und es würden daher fremde Truppen im Einverständnisse mit dieser handeln. Eine Untersuchung behufs der Bestrafung der Schuldigen sei durch eine gemischte Kommission zu führen, an welcher die Pforte Theil nehme.

Dem Reuter'schen Bureau wird aus Paris gemeldet: Die sechs Artikel der Konvention in Betreff Syriens bestimmen Folgendes: Die Intervention wird nur so lange dauern, als die Pforte es nothwendig finden wird; alle Kriegsoperationen und die Truppenzahl werden zum Voraus bestimmt; die Mächte unterhalten jede ihre Truppen; die französische Expedition kann absegeln, ohne die anderen Kontingente abzuwarten, ausgenommen den Fall, daß der türkische Gesandte zu Paris neuere Nachrichten aus Syrien erhalten sollte, welche eine Intervention überflüssig machten. Die nächste Sitzung der Konferenz wird das Protokoll und die Konvention in Ein Dokument vereinigen, und hierauf wird noch eine andere Sitzung zur definitiven Unterzeichnung des Dokuments stattfinden.

Zur Situation.

Der politische Inhalt der vergangenen Woche bezog sich ausschließlich auf die syrische Frage, die italienischen Verwickelungen und die teplitzer Zusammenkunft, so wie auf die Wechselwirkung dieser bedeutsamen historischen Momente.

Daß Frankreich in der syrischen Frage von dem Anlauf, welchen es zu nehmen drohte, zurückgewichen ist, darüber ist kein Zweifel, und wir haben in einem besondern Artikel die Gründe nachgewiesen, welche das Verhalten Frankreichs bestimmt (Nr. 359 d. Z.). Frankreich hatte zwischen Rußland und England zu wählen und es hat sich für letzteres entschieden, was bei dem engen Zusammenhange der orientalischen und italienischen Frage, ein Zusammenhang, welcher nicht durch die Natur der Frage, sondern den Charakter des Fragenden bedingt ist, nicht ohne Folgen für Italien bleiben wird.

Man findet in dem Kaiserbriefe, durch welchen der Eindruck der barschen Rede Palmerstons in der öffentlichen Meinung Englands verwischt werden soll, eine ziemlich deutliche Einladung, daß England in Bezug auf Sizilien sein Sonder-Interesse geltend mache. Indeß scheint es, als ob England seinerseits an einem Haltepunkt seiner bisher verfolgten italienischen Politik angelangt sei; es heißt, daß Russell seine Besorgnisse über das Umsichgreifen des revolutionären Brandes zu erkennen gegeben und Frankreich aufgefordert habe: gemeinschaftlich mit England dem Kaiser von Oesterreich den Besitz Venetiens zu garantiren.

Die Nachricht ward zuerst in der „N. Pr. Z." veröffentlicht, jetzt finden wir eine übereinstimmende Mittheilung in der „Magd. Z." und gleichzeitig macht unsere berliner Correspondenz geltend, daß die teplitzer Zusammenkunft nicht ohne die bons offices Englands zu Stande gekommen sei.

Inzwischen hat Garibaldi seine Herrschaft über Sizilien durch einen neuen Sieg (bei Milazzo am 17. Juli) befestigt und durch einen Waffenstillstand die Neapolitaner auf die Citadelle von Messina beschränkt. Ueber seine nächsten Pläne aber verlautet nichts; doch würde der eben erwähnte Waffenstillstand seiner Natur nach ihn nicht hindern, den Kampf nach dem Festlande hinüber zu spielen.

Die Unterhandlungen Neapels mit Sardinien scheinen keinen Erfolg gehabt zu haben, und wenn es wahr ist, was über die von Sardinien gestellten Bedingungen einer Allianz verlautet, so hat man hier auch nicht daran gedacht, eine solche zu Stande kommen zu lassen.

Zu erwarten ist jedenfalls, daß jetzt auch Rußland eine bestimmte Stellung den italienischen Verwickelungen gegenüber einnehmen wird, nachdem es von Frankreich in Bezug auf die orientalische Frage gewissermaßen im Stich gelassen ward. Wenn bisher die Reserve auffiel, mit welcher Rußland dem Verlauf der syrischen Frage zusah, so durfte man annehmen, daß es, da Frankreich sich so ungestüm darauf einließ, dieses die Arbeit für sich thun lassen wollte. Diese Annahme, welche wir schon früher ausgesprochen, hat nicht getäuscht; sie ist durch den Antrag Kisseleffs bei den Verhandlungen über das Conentionsprojekt (s. Nr. 362 d. Z.) bestätigt worden. Die einseitige Intervention Frankreichs sollte für Rußland ein Präcedens schaffen, auf welches es bald genug sich zu berufen Gelegenheit gefunden hätte.

In diesen Hoffnungen ist es jetzt durch die Haltung der Mächte, welche jede politische Tragweite der projektirten Intervention ausschließen wollen und durch das Zurückweichen Frankreichs arg getäuscht worden, und sein Groll dürfte sich zunächst gegen Frankreich und dessen Politik in Italien wenden.

Andererseits hält Frankreich die Eventualität künftiger Congresse fest im Auge und arbeitet wacker vor, um sich eine Majorität zu bilden. Nachdem Sardinien schon längst auf der Schwelle steht, welche es von dem Congreßsaal der Großmächte noch trennt, soll nunmehr auch Spanien in denselben eingeführt werden; wie es scheint, ziemlich ohne eigenes Begehren.

Aber für den Mann, welcher sich gern zum Haupte der gesammten romanischen Welt erheben möchte, geziemt es sich, Ehren und Würden für seine Schützlinge, auch ohne deren Anspruch, herbei zu schaffen.

Während in diesen Tagen Krieg und Frieden auf einer Nadelspitze zu stehen schien, sind wir durch Veröffentlichung des aus Anlaß der preußischen Kammerdebatte über die Schleswig-Holstein-Frage eingeleiteten Depeschenwechsels auch an unsere nördliche Nachbarschaft erinnert worden.

Dieser Depeschenwechsel, mit welchem sich unsere Zeitung nicht erst belastet hat, weil alles Papier, was hinsichtlich dieser unglücklichen Frage bisher verwendet wurde, nutzlos beschrieben ward, ging von der Behauptung Dänemarks aus, daß der deutsche Bund sich um Schleswig, als nicht-deutsches Bundesland, auch nicht zu kümmern habe.

Die nachdrucksvolle Zurückweisung der dänischen Beschwerde durch die Depesche des Freiherrn v. Schleinitz vom 20. Mai d. J. nahm dagegen Bezug auf die internationalen Verpflichtungen, welche Dänemark (1852) gegen den Bund in Bezug auf Schleswig übernommen habe und machte geltend, „daß dieselben nicht ins Unendliche ohne jede Wirkung bestehen dürfen".

Man kann sich des sehr entschiedenen Tones dieser Staatsschrift freuen, und dem Depeschenwechsel als einer Wiederauffrischung und Wahrung der rechtlichen Sachlage einen gewissen Werth beilegen; dem Gedanken aber, die Frage der Herzogthümer ohne Anwendung von Gewalt zur Lösung zu bringen, sollte man endlich entsagen. — Der Worte sind genug gewechselt. —

Preußen.

∋ **Berlin,** 3. August. [Der Interventions-Eifer des Kaisers Napoleon. — Preußen und England.] Einige Pessimisten, welche bei der ersten Nachricht von der teplitzer Zusammenkunft schon aus der bloßen Annäherung Oesterreichs an Preußen alles Unheil für die preußische Politik weissagten, scheinen ihre Unkenrufe fortsetzen zu wollen, nachdem die unzweideutigsten Kundgebungen dafür Bürgschaft leisten, daß die in Teplitz angebahnte Verständigung von Seiten Preußens durch kein Opfer an seinen Interessen und an seinen Prinzipien erkauft worden ist. Vielleicht nicht ganz mit Unrecht bringen sie die teplitzer Begrüßung in ursächlichen Zusammenhang mit dem Anlauf, den der Kaiser der Franzosen so eben genommen hat, um die Gunst der leitenden Staatsmänner und der öffentlichen Meinung in England wieder für sich zu gewinnen; aber sie springen dann auf die unbegründete Folgerung hinüber, daß Teplitz sich als ein politischer Fehler darstelle, der eine Abwendung Englands von Preußen zu Frankreich hin bewirkt habe. Das Irrige des Gedankenganges erhellt schon daraus, daß nach der neuesten Gestaltung der Dinge nicht England, sondern Napoleon seine Position verändert hat. Das von Frankreich in überstürzender Eile improvisirte Projekt einer Intervention in Syrien war auf den Widerstand Englands gestoßen, den Preußen mit Entschiedenheit und auch Oesterreich in gemessener Haltung unterstützt hat. Wenn Napoleon scharfblickend genug ist, um die Tragweite eines solchen Widerstandes zu erkennen, wenn er in den einseitigen Freundschaft Rußlands keine genügende Sicherheit für sich und seine Dynastie findet, und in Betreff der syrischen Expedition seine anfangs sehr hochfliegenden Pläne auf ein ziemlich bescheidenes Maß herabstimmt, so wird man doch wohl ein solches Ergebniß, falls man es unter die Wirkungen der teplitzer Zusammenkunft stellen will, nicht als den Beweis eines Mißgriffs deuten wollen. Es ist vielmehr ein Sieg der englischen Politik, welcher zugleich als ein preußischer und österreichischer begrüßt werden darf, weil beide deutsche Mächte Hand in Hand mit England gingen, um den Interventions-Eifer Frankreichs in Schach zu halten. Jedenfalls ist Nichts unberechtigter als die Annahme, daß die Begrüßung in Teplitz geeignet sei, die Gesinnungen Englands für Preußen kühler zn stimmen oder auch irre zu machen. Mit Bestimmtheit kann ich Ihnen versichern, **daß die englischen Staatsmänner eine Verständigung zwischen Preußen und Oesterreich lebhaft befürworten und daß vielleicht gerade der Eifer von dieser Seite die letzten Bedenken gehoben hat, welche hierorts gegen die Reise nach Teplitz geltend gemacht worden waren.** — Für die augenblickliche Stimmung Englands gegen Oesterreich und Frankreich ist das Gerücht charakteristisch, daß Lord Russell sich zu einer Garantie für Venetien bereit erklärt haben soll. Das Gerücht ist natürlich falsch; aber von sehr zuverlässiger Seite wird berichtet, daß die britischen Staatsmänner, bei aller Sympathie für die Sache Italiens, augenblicklich den Statusquo in Nord-Italien begünstigen, um der französischen Einmischung keinen Vorwand zu leihen.

∗∗ **Berlin,** 3. August. [Berichtigungen. — Minister v. Auerswald. — Polizeiconferenz. — Wachenhusen.] Die „Preuß. Ztg." berichtigt: In unserem Blatte vom 24. Juli wiesen wir die Angabe einiger Zeitungen, daß gegen den ersten Kanzler bei der preuß. Gesandtschaft in Konstantinopel, Herrn Testa, eine Denunciation beim Ministerium des Auswärtigen eingegangen sei, als völlig unbegründet zurück. Ein hiesiges Blatt erlaubt sich nichtsdestoweniger, die Richtigkeit jener Angabe festzuhalten. Obwohl die ganze Art des Widerspruchs gegen unsere Erklärung und der bekannte Charakter des Blattes eine Widerlegung völlig überflüssig erscheinen läßt, wiederholen wir dennoch, daß keinerlei Denunciation gegen Herrn Testa existirt, weder eine schriftliche noch eine mündliche; daß überhaupt bei dem Ministerium des Auswärtigen von irgend einer Beschuldigung, Anklage oder Beschwerde gegen den Herrn Testa nicht das Mindeste bekannt ist. — Ebenso müssen wir gegen einen hiesigen Correspondenten der „Weser-Zeitung" unsere Berichtigung in Betreff der Reform der Polizei-Verwaltung einfach aufrecht erhalten. Der Herr Correspondent wird uns trotz seiner gewiß sehr gründlichen Information vielleicht einräumen, daß wir über Beschlüsse des Ministeriums des Innern doch wohl genauer als er unterrichtet zu sein uns in der Lage befinden. — Der Staatsminister v. Auerswald ist zwar noch immer leidend, und muß noch jetzt das Zimmer hüten, doch wird er dadurch nicht am Arbeiten verhindert. — Nächsten Sonnabend begiebt sich der Polizei-Präsident, Frhr. v. Zedlitz, zur deutschen Polizei-Conferenz nach Stuttgart. Sein Stellvertreter, der Geh. Ober-Regierungsrath Lüdemann, ist bereits vor einigen Tagen von seiner Erholungsreise nach Tyrol hierher zurückgekehrt. — Nach Briefen von Hans Wachenhusen aus Genua war derselbe am 27. Juli im Begriff, sich an Bord eines Truppen-Transportschiffes nach Palermo zu begeben. Die Rekrutirung für die Armee Garibaldi's soll in Sardinien mit der größten Oeffentlichkeit geschehen; man sieht die rothe Blouse überall. Der Enthusiasmus für den Helden des Tages ist ein ungeheurer. Wir dürfen recht bald interessanten Nachrichten des wackeren Reisenden entgegensehen.

C. S. **Berlin**, 3. August. [Die syrische Intervention. — Taufakt. — Preußen und Kurhessen.] Es circulirt seit gestern in bevorzugteren Kreisen das Gerücht, die europäischen Großmächte seien auf diplomatischem Wege einig geworden, in der orientalischen Frage Syrien und die daselbst stattgehabten Mordscenen betreffend, auch gegen den Willen der Pforte, zum Schutze der Christen die Initiative zu ergreifen, wohl aber die Integrität der Türkei vorläufig festzuhalten. Ob Aristarchi-Bey, der Gesandte der hohen Pforte am hiesigen Hofe, in Folge dessen gestern nach Konstantinopel abgereist, müssen wir für jetzt dahingestellt sein lassen. — Die neugeborene Prinzessin, Tochter des Prinzen Friedrich Wilhelm, wird in der Taufe die Namen Victoria Elisabeth Auguste Charlotte erhalten. Als Pathen werden uns genannt die Königin von Baiern, die Königin von Schweden, die Erzherzogin Charlotte, Tochter des Königs der Belgier, die Prinzessin Alice von England, die Prinzessin Elisabeth von Hessen und bei Rhein, der König von Portugal, der König von Schweden, der Herzog von Braunschweig und der Prinz Alfred von England. — Der kurfürstlich hessische Gesandte, v. Wilkens-Hohenau, hat bereits wieder Berlin verlassen, um eine Urlaubsreise anzutreten. Wir glauben nicht, daß der preußische Gesandte am kurhessischen Hofe, Herr v. Sydow, schon jetzt nach Kassel zurückkehrt; in diplomatischen Kreisen ist vielmehr die Ansicht vorherrschend, daß Herr v. Sydow nicht eher auf seinen Posten zurückkehrt, als bis Herr v. Wilkens seinen ständigen Aufenhalt hier genommen haben wird.

** [Zeitungsschau.] Der „Publ." und die „Volksztg." besprechen den Brief L. Napoleons an England; jener hält eine „neue Friedens-Aera" wenigstens für möglich, meint jedoch: „Man wird sich zu hüten haben, den Kaiserbrief mit einer zu großen Fülle von Enthusiasmus aufzunehmen, wie man sich vernünftigerweise davor zu hüten hat, sich Napoleon absolut als den Verspeiser deutscher Länder und deutscher Ströme und deshalb absolut als Deutschlands Feind vorzustellen. Der französische Kaiser ist mehr klug als aufrichtig, in der auswärtigen Politik mehr praktisch als konsequent. Nichtsdestoweniger giebt es Etwas, dem sich auch ein Mann von den Eigenschaften des Kaisers Napoleon nicht entziehen kann, — und dies ist das Gebundensein an solche Erklärungen, wie sie der Brief vom 25. Juli enthält. Wir wünschen eifrig, daß der Regenerator des französischen Kaiserthums dieser goldenen Worte immerdar eingedenk bleibe und stets so handle, wie er hier gesprochen hat. Dann ohne Zweifel wird man eine neue Friedens-Aera für inaugurirt ansehen können; denn was seit Villafranca eine Friedens-Aera nicht aufkommen ließ, das war die allgemeine Vorstellung, daß das Kaiserthum nicht der Friede sei, sondern der Krieg." Die „Volksztg." sucht an dem Briefe wieder zu zeigen, daß Napoleon nicht systematischer, sondern Gelegenheitspolitiker sei, indem sie schreibt: „Das Naturell in der Persönlichkeit Louis Napoleons neigt so sehr zur Glücksjagd und zum Abenteuer, daß er dem Reiz der Gelegenheit nie widerstehen kann und in solchem Reiz Fehler begeht, die ihn einerseits unberechenbar machen und ihn andererseits zum Rückzug zwingen, wo er Gefahr sieht. Louis Napoleon hat Fehler und in Folge dessen Rückzüge gemacht, die sich ein Systematiker nie zu Schulden kommen läßt, und die ihm den Stempel des Gelegenheitspolitikers aufprägen. Sein Verhalten gegen Rom, gegen Rußland, gegen Italien, gegen Oesterreich, gegen Deutschland, wie gegen England ist voll der Widersprüche, wenn man es systematisch abmißt und findet nur eine Erkläruug, wenn man in all diesem den Gelegenheitspolitiker in Betracht zieht. Wie glücklich er aber als solcher agirt, das beweist sein neuester Streich, den er sich ohne Noth und ohne Vortheil gegen die Schweiz hat zu schulden kommen lassen, und der ihm hingeht, weil die festländischen Kabinette zu geistlos sind, um ihn an seinen Fehlgriffen zu packen. Nur England ist ihm gewachsen; es hat ein System und zwingt ihm das System auf, und weil eben dies System ein richtiges und gutes ist, darum ist es für uns ein günstiges Ereigniß, daß Louis Napoleon diesmal, mitten im Beginn eines gefährlichen Fehlgriffs, eine ernste Drohung von England erhielt, und in Folge dessen sich genöthigt sieht zum Rückzug und zur Wiederumkehr in die westmächtliche Allianz, die für Europa eine Wohlthat ist."

Die „Kreuzzeitung" fährt fort, mit ihren „politischen Gedanken in der Gegenwart" und schildert heute L. Napoleon als den Haupt-Revolutionär, welcher die alten europäischen Herrschergeschlechter für abgelebt halte und sie durch neue ersetzen wolle. „Durch Klugheit — meint sie — wird man ihn nicht überwinden, sondern sich dabei nur in seinen eigenen Netzen verstricken. Klugheit, die gewissenlos ist und sich durch nichts gebunden fühlt, — ist einmal der Klugheit überlegen, die noch etwelche Rücksichten hat und nimmt. Es giebt nur eine Macht, die auch der eingefleischtesten Revolution, auch den großen Principien von 1789 gewachsen ist, das ist „der Zeug des lebendigen Gottes", d. i. ein Fürst und ein Volk, welche in Gottes Namen und Kraft der Revolution entgegentreten, das Recht als festes Fundament unter den Füßen, frei in ihrem Gewissen von allen selbstsüchtigen Zwecken. Denn wer selbst lüstern ist nach fremdem Gute, kann nicht berufen sein, für göttliches und menschliches Recht einzutreten, sondern sein eigen Unrecht wird ihm über sein Haupt kommen." — Wohin die „Kreuzzeitung" eigentlich mit diesen Phrasen zielt, wird man wohl erst im dritten Artikel erfahren.

Das „Preuß. Wochenblatt" bringt über die syrische Frage einen längern Artikel, aus welchem wir folgende Stellen mittheilen: „Die Rückwirkung eines Einschreitens der europäischen Mächte in Syrien auf die Zustände der anderen Provinzen bleibt die wesentlichste Gefahr, von welcher die französische Intervention, ungeachtet aller Clauseln und Vorbehalte, mit denen man sie umgeben mag, begleitet ist. Diese Eventualität ist auch schon bei den Verhandlungen in Paris zur Sprache gekommen. Man verlangte englischerseits, daß die Intervention in Syrien nicht als Präcedenzfall für das Verfahren der Mächte betrachtet werden dürfe, falls in anderen Theilen des türkischen Reiches gleichfalls Unruhen ausbrechen sollten. Der Gesandte Rußlands erhob, wie man vernimmt dagegen Einspruch und nahm für seine Regierung das Recht in Anspruch, gegen etwaige Aufstände in den Rußland zunächst liegenden ottomanischen Provinzen einzuschreiten. Es bedarf keiner großen Voraussicht, um zu erkennen, was in Aussicht stände, wenn einer solchen Prätension nachgegeben würde." Der Schluß des Artikels lautet: „England, Preußen und Oesterreich folgten nur den Geboten des Rechts und einer loyalen Politik und handelten im Sinne der mit der Pforte von allen Großmächten abgeschlossenen pariser Verträge, indem sie den von Rußland erhobenen Ansprüchen sich mit Festigkeit entgegenstellten; und, wie man hört, ist dem vereinten Willen dieser drei Cabinette gegenüber, Rußland davon zurückgetreten. Wir sehen in dieser gemeinschaftlichen Action Englands und der beiden deutschen Mächte bereits die Frucht der in Teplitz zwischen Preußen und Oesterreich bewirkten Annäherung, welche England eine starke Stütze auf dem Continente bietet und es dadurch von dem ausschließlichen Bedürfniß der französischen Allianz befreit, dem das Ministerium Palmerston-Russell bereits viel zu weit gehende Zugeständnisse gemacht hat. Wir hoffen, daß das feste Zusammenhalten und die wachsame Energie dieser drei Mächte in dem Verlauf der höchst bedenklichen Expedition nach Syrien nicht nachlassen und es zu verhindern wissen wird, daß die den Christen geleistete Hilfe nicht eine Krise in den inneren Zuständen der Türkei heraufbeschwöre, der die Existenz des ottomanischen Reiches rettungslos zum Opfer fallen müßte."

Deutschland.

Weimar, 30. Juli. [Zur Gewerbefreiheit.] Ueber die von der Regierung selbst angeregte Gewerbefrage ist endlich nach langer und lebhafter Verhandlung ein Beschluß seitens des hiesigen Gewerbevereins erfolgt; er ging einstimmig dahin, daß, falls man in den größern Nachbarstaaten im Sinne der Gewerbefreiheit vorgehen würde, solches auch diesseits geschehen müsse. (Fr Postz.)

Hamburg, 1. August. [Noch kein Ende der Verfassungswirren.] Wie ich Ihnen als positiv melden kann, hat der Senat seine Rückäußerung auf die letzten Beschlüsse der Bürgerschaft in der Verfassungs-Angelegenheit bereits dem Büreau derselben behufs Mittheilung an die Mitglieder zuge-

hen lassen. So sehr diese bisher ungewöhnliche formale Beschleunigung der Verfassungssache abseiten des Senats auf Anerkennung Anspruch zu machen berechtigt ist, so steht doch andererseits zu bedauern, daß der Senat in dieser seiner neuesten Mittheilung an die Bürgerschaft die Hoffnung auf ein seinerseitiges versöhnliches Entgegenkommen, einer Bürgerschaft gegenüber, die in Bezug auf die Nachgiebigkeit in der Verfassungsfrage wahrlich bis an die äußerste Grenze gegangen ist, keineswegs entspricht. Bekanntlich bestand die einzige prinzipielle Abweichung der Bürgerschafts-Beschlüsse von den neuesten Senatsvorlagen in der Verfassungssache darin, daß die Bürgerschaft die beantragte Institution des Kompetenz-Konflikten-Gerichts ablehnte. Diesen Punkt fallen zu lassen, weigert sich jetzt der Senat. Und leider scheinen gewisse einflußreiche Persönlichkeiten in der Bürgerschaft die augenblickliche Abwesenhheit fast sämmtlicher juristischer Mitglieder benutzen zu wollen, um die Bürgerschaft zu einer Annahme des Kompetenz-Conflikten-Gerichts unter dem Vorwande zu bewegen, daß den Verfassungswirren doch endlich ein Ende gemacht werden müsse. Dagegen sind schon jetzt mehrere Mitglieder des linken Centrums übereingekommen, jedes irgend zu Gebote stehende parlamentarische Mittel zu gebrauchen, um einen derartigen Beschluß mindestens bis zur Rückkehr der bedeutenderen Juristen der Bürgerschaft zu hintertreiben. Dem Vernehmen nach wird die betreffende Sitzung der Bürgerschaft am 8. August stattfinden. (Pr. Z.)

Oesterreich.

Wien, 2. Aug. [Zur Sprachenfrage in Ungarn.] Das Justizministerium hat eine vom 23. Juli datirte Verordnung an die Gerichtsbehörden und Staatsanwaltschaften in Ungarn erlassen, mit welcher die in jüngster Zeit vielbesprochene Angelegenheit der Geschäfts-Sprache der Gerichte und Staatsanwaltschaften bei dienstlicher Berührung mit den Parteien geregelt wird. Nach diesem Erlasse kommen zur Anwendung: 1) die ungarische und deutsche Sprache innerhalb des ganzen Königreichs Ungarn; 2) die slovakische Sprache in den Comitaten: Pesth-Pilis, Gran, Preßburg, Arva-Thurocz, Bars, Honth, Liptau, Neograd, Ober-Neutra, Unter-Neutra, Sohl, Trentschin, Oedenburg, Baranya, Eisenburg, Wieselburg, Abauj-Torna, Saros, Ungh, Gömör, Zemplin, Zips und Bekes-Csanad; 3) die rumänische Sprache in den Comitaten: Marmaros, Südbihar, Szathmar, Arad und Bekes-Csanad; 4) die ruthenische Sprache in den Comitaten: Beregh-Ugocsa, Ungh, Marmaros und Zemplin.

Italien.

[Garibaldi], heißt es, lasse seinerseits zu einer Expedition nach dem Festlande 300 Schiffe in Bereitschaft setzen. Die Marine Garibaldi's wies freilich bisher nicht so große Mittel auf und auch die Mehrzahl der jetzt ausgerüsteten Fahrzeuge dürfte nur aus leichten Barken bestehen, die von den Dampfern in das Schlepptau genommen werden. Garibaldi hat nach Ankauf des neuen Schraubendampfers in England über vier in England gebaute ausgezeichnete Schraubendampfer von 300 Pferdekraft: „Garibaldi", „Helvetien", „Amsterdam" und „Belzunze" und über zwei Schleppdampfer zu verfügen, abgesehen von den Hilfsmitteln, die ihm von der neapolitanischen Marine kamen, und von denen, welche Sizilien als solches bot, so wie von denen, die als Transportmittel ihm die Dampfer gewähren, welche die regelmäßigen Fahrten zwischen Messina und Palermo einer- und Livorno und Genua andererseits einhalten. Die neapolitanischen Marine-Offiziere, die ihren Abschied in Neapel genommen und sich dem Diktator zur Verfügung gestellt haben, traten als Freiwillige ein, um je nach Fähigkeit und Bedürfniß sogleich einrangirt zu werden.

Garibaldi hatte nach der „Opinion nationale" am 27. Juli an der Spitze der Brigaden Cosenz, Bixio und Malenchini seinen Einzug in die Stadt Messina gehalten, nachdem in Folge der Militär-Konvention, die am 25. Juli unterzeichnet wurde, schon die Kolonne des Generals Medici eingerückt war. Garibaldi wurde von der Bevölkerung, die massenhaft nach der verödeten Stadt zurückgeströmt war, mit großem Enthusiasmus empfangen. Alle Fenster waren mit den italienischen Farben geschmückt. General Clary hatte in der Citadelle nur noch 2000 Mann, alle übrigen Truppen waren bereits nach Neapel und Reggio geschickt worden. Von Miri aus hatte der Diktator am 19. Juli folgenden Armeebefehl erlassen:

„Die Brigade Medici hat sich um das Vaterland wohl verdient gemacht. Ihre Soldaten, von überlegenen Kräften angegriffen, haben noch einmal gezeigt, was die Bayonnete der Kinder der Freiheit vermögen. Die Brigade-Generale Cosenz, Medici, Carini und Bixio sind zu General-Majors befördert, der Obrest Eber ist zum Brigade-General ernannt. Die National-Armee in Sizilien wird gegenwärtig aus vier Divisionen Infanterie, einer Brigade Artillerie und einer Brigade Kavallerie zusammengesetzt sein. Die Divisionen werden der Zahl nach mit der 15., kommandirt von General Türr, beginnen. Was die Formation der Infanterie-Brigaden anbelangt, so werden die General-Majors mir unverzüglich die zur Ernennung der Offiziere nöthigen Vorschläge machen. In Zukunft wird die Armee den Namen Südarmee annehmen. Der Chef des Generalstabs für das Kriegssekretariat ist mit Ausführung des Vorstehenden beauftragt. Gez. Der Diktator, J. Garibaldi."

Der durch diesen Armeebefehl zum General-Major beförderte Carini wurde bekanntlich bei Milazzo verwundet. Die „Annessione" vom 25. Juli meldet, daß die Herstellung, der in den letzten Tagen nicht ohne Bedenken entgegengesehen werden durfte, jetzt einen normalen Fortgang nähme.

Die pariser „Union" bestätigt aus Neapel vom 26. Juli, daß König Franz II. den Befehl ertheilt hatte, alle in Sizilien befindlichen Truppen mit Ausnahme der zur Vertheidigung der Citadelle von Messina unumgänglich nöthigen nach Neapel zurückzuschicken. Der Korrespondent des legitimistischen Blattes giebt dafür zwei Motive an, zunächst nämlich, daß man die Truppen nicht verproviantiren könne, da die Offiziere der königlichen Marine ihnen keine Lebensmittel zuführen wollten, und der Höchkommandirende geradezu seine Entlassung angeboten habe, wenn der König auf solchen Diensten bestände. Ferner ständen weitere 35,000 Freiwillige in Genua bereit, um sich direkt nach dem neapolitanischen Festlande einzuschiffen, wo man deshalb zu ihrer Abwehr alle disponiblen Kräfte beisammen halten müsse. Die „Union" erkennt wenigstens den ersten Grund an; sie giebt die Gefahr zu, daß die ganze neapolitanische Marine zu Garibaldi übergehe. —

Die „Presse" veröffentlicht einen zweiten Brief von Alexander Dumas an den General Carini über die Affaire bei Milazzo; derselbe enthält indessen wenig neue Thatsachen. In Beziehung jedoch auf eine Mittheilung der „Allg. Z.", nach welcher der Kommandant des „Tukery" (des frühen „Veloce") vor ein Kriegsgericht verwiesen wurde, weil er den Befehlen Garibaldi's entgegen sich aus der Feuerlinie zurückgezogen habe, verdient bemerkt zu werden, daß Alexander Dumas, als er mit seiner Yacht das Kap von Milazzo umsegelte, den Dampfer „Tukery" von etwa 20 kleinen Fahrzeugen geschleppt sah. „Ein Schiffer sagte aus, daß der Dampfer Nachts zuvor sein rechtes Schaufelrad gebrochen habe. Garibaldi sah sich also eines seiner mächtigsten Mittel zur Aktion beraubt."

Frankreich.

Paris, 1. August. [Die syrische Angelegenheit und die teplitzer Zusammenkunft.] Die „Revue Européenne" bespricht in ihrer Chronique u. A. die syrische Frage. Indem sie sagt: „Der Kaiser hat sich getreu erwiesen den größten Ueberlieferungen unseres Landes", bezeichnet sie ihren Standpunkt, sowie sie die bis jetzt geschehenen Schritte billigt, indem sie Alles so gut angeordnet findet, daß „weder die militärischen Vorbereitungen die Unterhandlungen, noch die Unterhandlungen die Stunde der Sühne und Gerechtigkeit verzögern dürften." Der „espèce" von Indignation, welche der Friedensvertrag der Drusen und Maroniten in der Presse hervorgerufen, stimmt sie bei: „Der Mord, in seiner ausschweifendsten Verwegenheit, sollte der Akt Straflosigkeit erlangt haben?" Frankreich hat durch die so eben angenommene Haltung gezeigt, „daß es die Achtung theilt vor dem Vertrage von 1856, der den Rechtszustand des christlichen Orientes unter die Garantie von ganz Europa stellt."

Wollte Frankreich anders handeln, so blieben ihm nur zwei Wege offen, meint die „Revue": „Verwegene Entschlüsse" oder „Zaudern und Autgabe seines Einflusses." Das eine wäre unweise, das andere der Nationalehre unwürdig gewesen. Letzteres war nach der „Revue" die französische Politik vor 20 Jahren bei ähnlichem Anlasse.

„Man redigirte Protokolle, um die uns angethane Demüthigung zu konstatiren, rief in aller Hast 500,000 Mann unter die Waffen, um sie andern Tages wieder zu entlassen, umgab die Hauptstadt mit Festungswerken, als ob das Herz Europas selbst bedroht sei, und hieß das Alles nicht: „Erst gestern schlugen wir bei Waterloo, ihr seid noch immer jene Alliirten, wir die Besiegten, wir müssen die Parias des öffentlichen Rechtes bleiben, erniedriget, demüthiget uns; vernichtet dieses große, edle Frankreich, welches zehn Jahrhunderte lang Genie und heroische Tapferkeit für seine Geschichte vergeudete: noch immer erwarten wir eure Soldaten in den Mauern von Paris!" Eine so schmachvolle Politik würde Europa nicht eingefallen sein einem Fürsten der kaiserlichen Dynastie gegenüber, sie würde den letzten unserer alten Könige in Harnisch gebracht haben. „Syrien dem Sultan anvertrauen, sagte einer unserer Minister, heißt es der Anarchie überliefern."

Die „Revue" wendet sich ab von diesem „traurigen Bilde", „eine solche Politik ist heute für immer verdammt". Sie geht auf die heutige Expedition über, als deren ersten Zweck sie die fernere Verhütung von Blutvergießen erblickt. Als ferneren Zweck bezeichnet sie die Einsetzung einer neuen Administration dieser Gegenden, welche von den Mächten in Uebereinstimmung mit der Pforte zu ordnen bleibe. Wie dies zu bewerkstelligen? „Das wird das bedächtige Werk der Diplomatie sein."

Lord Palmerstons jüngstes Auftreten bei der Debatte über die Bewilligung von 275 Millionen Franken für Befestigungswerke, die die „Revue" sehr überflüssig findet, erklärt sie sich damit, „daß Lord Palmerston eben nicht weniger patriotisch, nicht weniger eifersüchtig auf Englands Ruhm und Sicherheit habe erscheinen wollen, wie dies seine Rivalen, die Tories, affektiren." Der Grund zu den Beängstigungen der Engländer liegt nach der „Revue" im Bewußtsein derselben, daß sie zu schnell ihre Herrschaft in alle Welttheile ausgedehnt haben. „Heute, wo ein weiteres Anwachsen ihres Reiches unmöglich erscheint, stößt ihnen die Frage auf, wie dasselbe vertheidigen?" Ohne „erhabene Instinkte", wie die Franzosen sie haben, verfallen sie der Furcht des Krämers anheim.

In Bezug auf die teplitzer Zusammenkunft, deren Resultate man allerdings noch nicht kenne, glaubt die „Revue" darin doch eine Folge der Kundgebungen des preußischen Regenten gegen die versammelten Fürsten Deutschlands zu erkennen. „Franz Joseph wollte sich mit dem germanischen Sentiment des Nordens versöhnen, die antiösterreichischen Tendenzen der Nationalpartei bekämpfen, die Reformen, die er im Innern seines Reiches getroffen, gewissermaßen unter den Schirm einer Alliance mit Preußen stellen." Daß er Garantien für seine Besitzungen verlangt habe, glaubt die „Revue" nicht, „er wäre nicht als Souverän, er wäre als Supplikant erschienen." Preußen mußte diesem Wunsche, „der schließlich eine Huldigung" ist, mit Befriedigung nachkommen. Um aber jedem Mißverständnisse vorzubeugen, ergriff der Regent die Gelegenheit, um der Deputation der in Teplitz anwesenden Preußen die Versicherung zu geben, daß er seine Politik nicht ändern werde. Das Resultat der Zusammenkunft faßt die „Revue" zusammen, indem sie sagt: „Das ist keine Transaktion, das ist ein definitives Anerkennen lange Zeit bekämpfter Principien." Sie hofft das Beste daraus für Oesterreich, und meint: „Was Kaiser Franz Jeseph in Teplitz suchte, verlangte seinerseits Kaiser Napoleon in Baden-Baden: daß ein gewisser moralischer Zustand aufhöre, der die Völker üblen Einflüssen Preis giebt, und um so schwieriger zu bekämpfen ist, je mehr er unbestimmt und schwankend ist. Die gleiche Absicht liegt dem gemeldeten bevorstehenden Besuche des Prinz-Regenten beim Kaiser zu Grunde." Die Alliance zwischen Preußen und Oesterreich ist nach der „Revue" nur zum Zwecke der Aufrechterhaltung des Friedens geschlossen worden, und beide Fürsten waren weder von Mißtrauen oder Eifersucht, noch von Feindseligkeit gegen irgend Jemanden beseelt; wer Deutschland kennt, weiß, daß ein Krieg weder in den Absichten, noch in dem Sentiment, noch im Interesse der Völker und ihrer Regierungen liegt."

Großbritannien.

London, 1. August. [Die Convention wegen Syriens.] Unsere Blätter veröffentlichen folgendes Telegramm aus Paris vom gestrigen Tage: „Lord Cowley ist von Lord John Russell ermächtigt worden, die zur Regelung der syrischen Intervention bestimmte Convention unter der Bedingung zu unterzeichnen, daß die Pforte dazu früher ihre Genehmigung ertheilt habe, und ist Lord Cowley, wie verlautet, ferner angewiesen zu dem Vorbehalte, daß, wofern Fuad Pascha seine jetzige Sendung erfolgreich beendigen, und dadurch die Absendung fremder Truppen überflüssig machen sollte, die Großmächte, welche den pariser Traktat von 1856 gezeichnet haben, sich darauf beschränken sollen, die auf die vollständige Pacificirung Syriens gerichteten Anstrengungen der Pforte dadurch zu unterstützen, daß sie in den syrischen Gewässern eine zum wirksamen Schutze der Christen genügend starke Flotte unterhalten. Die Gesandten haben sich in der gestrigen Sitzung dahin geeinigt, eine aus 6 Artikeln bestehende Convention zu entwerfen und die von der Pforte gewünschten Modifikationen anzunehmen. Sobald Letztere durch die Großmächte genehmigt sind, tritt die Conferenz behufs definitiver Zeichnung der Convention wieder zusammen."

London, 1. August. [Zur Tagesgeschichte.] Wieder ist einer von den alten Offizieren, welche die Schlacht von Waterloo mitgemacht haben, gestorben: General Sir Henry Murray, dessen Offiziers-Patent vom Jahre 1800 datirte. Er hatte in Neapel, Sicilien, Calabrien, Egypten, Holland, Spanien und Belgien gedient, erhielt nach der Schlacht bei Waterloo den Bathorden und später dessen Commandeur-Kreuz, endlich im Jahre 1853 die einträgliche Ehrenstelle eines Obersten des 14. Dragoner-Regiments. — In Edinburg sind für den Garibaldi-Fonds bisher 537 L. zusammengekommen. Davon sind ihm 400 L. baar zugesandt, und bleiben, nach Abzug aller Kosten, noch 105 L. zu seiner Verfügung. Er hat dem Ausschusse warm für dessen Bemühungen gedankt, und dieser hat seinerseits eine Denkschrift an die Regierung gerichtet, in welcher die Nichteinmischungs-Politik Lord John Russells dankbar anerkannt und die Regierung gebeten wird, allen ihren Einfluß aufzubieten, um auch die übrigen Regierungen, vornehmlich Frankreich und Sardinien, von jedweder Einmischung in Süd-Italien abzuhalten. — In der irischen Grafschaft Armagh ist trotz des verkündeten Entwaffnungsactes bisher auch nicht eine einzige Waffe abgeliefert worden, obwohl der 4. August als letzter Termin anberaumt wurde. Es heißt nun, die Polizei werde

---

Sonntagblättchen.

Vom Wetter wollen wir nicht sprechen — der Mensch gewöhnt sich an Alles; er schläft in einer klappernden Mühle, warum sollte er nicht auch mit dem Regen sich abfinden können?

Selbst Faust nahm Anstand, dieses „Hundeleben" abzuschütteln, warum sollten wir dieses „Hundewetter" nicht aushalten lernen; ihn hielt ein „Klang von Jugend an gewöhnt" von dem raschen Entschlusse zurück; uns erhält der Blick auf den Theaterzettel bei Laune.

Zwar ist Dessoir fort, aber Frau Nimbs-Michaelis setzt ihr Gastspiel fort und Frau Kierschner läßt von Vorstellung zu Vorstellung die Schaar ihrer Bewunderer wachsen, welche sich ihrem Cultus um so zuversichtlicher hingeben, als auch die Frauen an ihm Theil nehmen.

Die Jugend ihrer künstlerischen Siegesbahn hat ihr zwar noch nicht gestattet, aus den Legionen ihrer Verehrer eine alte und eine junge Garde auszugliedern, aber sie ist auf dem Wege, sich eine dauernde Herrschaft zu gründen.

Glücklicher Weise gönnt die Kunst dem künstlerischen Ehrgeiz weiten Spielraum und der Besitz eines befestigten Ruhmes wird durch eine frisch aufstrebende Kraft nicht bedroht.

Lieferte doch die Freitag-Vorstellung der Donna Diana hierfür den sprechenden Beweis! Durfte doch Frau Kierschner als Donna Diana, strahlend von Schönheit, ein Ideal des durch sich selbst bethörten weiblichen Stolzes, welcher durch des Fegfeuers seelische Qual geläutert wird, bewundernswerth eben so sehr in der wahrhaft majestätischen Darstellung dieses Stolzes wie in dem Ausdruck weiblicher Herzensqual, den Tribut glühendster Huldigungen in Empfang nehmen, ohne das Interesse zu schwächen, welches in den Zwischenakten die Blicke nach der Direktionsloge wandte, in welcher — Frau Haizinger saß! Sie, an deren Siegeswagen bereits unsere Väter zogen und welche mit frisch gepflücktem Lorber von Berlin kommt, wo sie auf dem Viktoriatheater im Verein mit wiener Collegen Triumphe feierte, wie sie solche glänzender selbst nicht in ihrer Jugend erfocht.

Frau Haizinger war es, welche zuerst von deutschen Künstlerinnen sich eine alte und junge Garde schaffen durfte, zu welcher vor Dezennien auch Breslau sein Contingent stellte, und es ist eine nicht genug zu schätzende Freundlichkeit der Künstlerin, welche die Frauen-Anmuth nicht in ein umgekehrtes Verhältniß zu dem Anwachsen der Jahre stellte, daß sie auf ihrer Durchreise sich bewegen ließ, mindestens durch ein Paar Gastrollen den alten Zauber aufzufrischen. Wie wir hören, wird sie am 8. zum erstenmale, wahrscheinlich in „Stadt und Land" auftreten.

Es ist also doch ein Glück, daß unser Breslau gerade an der großen Heerstraße liegt, und wir haben es diese Woche schätzen lernen. Es sind nicht mehr blos die zweifelhaften polnischen Grafen und die zugeknöpften russischen Reichsräthe mit ihren reizlosen Töchtern im abenteuerlichen Wanderkostüm, welche unsere Straßen beleben und sich bei Sachs und Immerwahr für ihre Weltfahrt ausrüsten; Herr Dir. Schwemer hat die Ehre gehabt, selbst einen königlichen Gast in beiden Theatern empfangen und dessen huldvolle Bemerkungen über beide entgegen zu nehmen.

Wir wissen nicht, ob auch die Gerüchte über improvisirte Cigarren-Einkäufe in der Wahrheit bestehen, oder wenn doch, wollen wir hoffen, daß sie Breslau nicht nachträglich noch in üblen Geruch brachten; das aber wollen wir bemerken, daß der königliche Besuch von guter Vorbedeutung für unsern Kunstveteranen Wiedermann war, dessen Benefiz-Ertrag am Donnerstage bewies, mit welcher treuen Anhänglichkeit das heutige Breslau immer noch die Tradition des alten Breslau pflegt. — Breslau hängt noch immer an diesem alten — Don Juan, welcher, wenn er noch der junge wäre, mit seinem Masaniello heutzutage recht à propos der Schwärmerei für Italien kommen würde. — Die Schwestern von Prag sind lange nicht am Brett gewesen; aber ihre Wiederkehr auf den Brettern mit all' den tollen Possen und lustigen Weisen des populärsten aller Liederdichter, hat manchen Alten wieder jung gemacht — und sind wir nicht Alle, ob bei Jahren oder nicht — sehr alt; alt vor der Zeit oder vielmehr durch die Zeit, welche keine Jugend mehr aufkommen läßt.

Dieser „Blödsinn" aber ist eine Art Jungbrunnen, und die Breslauer werden gut thun, sich auch heut wieder in ihm zu baden; wir zweifeln nicht, daß sie es thun werden.

Freilich ist der Wintergarten leider nicht so dankbar gegen die Stadt, als diese wohlwollend gegen ihn, denn er hat ein Mitglied der Stadtbühne, welches seine Sommerferien draußen in harmlosem Frieden zu verleben gedachte, sterben lassen. — Mindestens behauptet man — wenn es nicht Reclame ist — daß die Dinorah-Ziege gestorben sei, und Einige behaupten, daß sie habe sterben wollen, um ihren Ruhm nicht zu überleben; oder gereichte ihr ihr bärtiges Antlitz zum tragischen Verhängniß, wie der bärtigen Pastrana?

Jedenfalls ist es für den Menschen jetzt ein Vortheil — jung zu sterben, und das Zarenlied: O selig, o selig — ein Kind noch zu sein — hat seine volle Berechtigung in der Gegenwart, welche Kindersärge von 8 Sgr. an liefert!

Aber wir, die wir keine Kinder mehr sind, wollen uns die Todesgedanken vom Leibe halten, wie jene Cafetiers, von welchen man sich erzählt, daß sie ihren Weinkeller fröhlich selbst geleert und am Abend vor ihrem Scheiden den Champagnerflaschen sämmtlich die Hälse gebrochen haben — die Gedanken an die Zukunft.

Warum sollten sie auch nicht! Die Gegenwart gehörte noch ihnen an und auf der table d'hôte des Hotels zu den zwei Thürmen liegt keine Wein-, am wenigsten eine Champagnerkarte aus.

Aber wer Luftschlösser baut, findet nur gar zu leicht den Weg nach Schloß Candra; wogegen der bürgerliche Fleiß nicht blos Häuser, sondern auch stattliche Villen zu bauen vermag, wie eine solche wohl bald an Stelle der verkauften „Villa Pick" in Scheitnig erstehen dürfte.

Vielleicht kehrt die frühere Vorliebe des patrizischen Breslau's für Scheitnig allmälig zurück und mit ihr eine größere Sorge Breslau's für den herrlichen Park, welchem nur das ästhetische Verständniß und die praktische Hand eines Max fehlt, um ihn aus einer Wildniß in ein Paradies umzuschaffen, wie es sein eigner Garten — trotz des Wetters — umschließt.

Ein Ort, wo's spukt.

Kürzlich erhielt ich von einem allerdings zuweilen seltsam humoristischen Freunde folgende offenbar bis an die Grenze der Wahrheit gehende, demnach unglaubliche Epistel — —

„Es ist in der That gerade so, wie ichs erzähle, und ich kann niemand helfen, wenn er den Kopf dazu schüttelt. Außer mir selbst haben besonnene Leute es mit Augen geschaut. Man hat es schon Schwarz auf Weiß gedruckt, sogar in einer Zeitung, ja, wenn ich recht errathe, unter dem Dictat des Verfassers der „Eselsfresser". Warum also länger ein Geheimniß daraus machen? Es giebt eine Gegend, wo das, was hier wiedererzählt wird, in Wirklichkeit Tag für Tag vor sich geht. Will man mir nicht glauben, gut, ich habe nichts dagegen. Ich kann es dennoch nicht unerzählt lassen, denn es sitzt einmal in meinem Tintenfasse.

„Wir reisen in der Richtung nach Hesperien und zwar über Wien, sechs Stunden über die Accisgrenze der Kaiserstadt hinaus. Da machen wir Halt. Sechzehn Stunden Wegs trennten uns noch von Triest, zwanzig von der Dogenstadt, zehn von der Heimath des Rakoczy-Marsches. Es ist so lockenden Zielen gegenüber ein schmerzlicher Verzicht,

verstärkt werden und Haussuchung halten. — Zwischen Leads und der Küste bei Scarborough ist vorgestern Schnee gefallen, der bis Mittag liegen blieb. Die Witterung ist im Ganzen eben nicht schlecht, aber einen recht warmen Tag haben wir in diesem Sommer noch immer nicht gehabt.

London, 1. August. Im Unterhause fragte Hr. B. Cochrane, ob nicht ein sehr freundliches Schreiben vom Kaiser der Franzosen angekommen und am Sonnabend dem Kabinet vorgelegt worden sei. Lord J. Russell antwortete hierauf: „Der französische Gesandte hat mir ein vom Kaiser der Franzosen an ihn gerichtetes Privatschreiben mitgetheilt, welches voller Freundlichkeit gegen England ist und den Wunsch ausspricht, daß die Politik der beiden Nationen identisch sein möge. Ich zeigte es meinen Kollegen, aber es ist ein Privatschreiben, und ich habe es dem französischen Gesandten zurückgegeben. Wir können es daher nicht diesem Hause vorlegen.“ Herr Hadfield hofft, daß die Regierung, nach dem Eintreffen eines solchen Schreibens, ihren Befestigungsplan für diese Session zurückziehen werde. (Lachen).

Rußland.

△▽ **Warschau,** 2. August. [Der bevorstehende Besuch des Kaisers. — Vermischtes.] Die Ankunft Sr. Majestät des Kaisers ist einem glaubwürdigen Gerüchte zufolge auf den Anfang des Monats September festgesetzt. Auch in diesem Jahre sollen wie bisher mehrere auswärtigen Höfe Repräsentanten zur Begrüßung des Kaisers hierher senden. Die Truppenzusammenziehungen im Lager bei Warschau haben bereits begonnen, Exercitien in größeren Körpern finden fast täglich statt. Das Turnen wird namentlich in den Sappeur-Regimentern sehr fleißig geübt. Die Vorbereitungen zur Illumination von Lagenki sind getroffen, die Spaliere und Dekorationen zur Anbringung der Lampen bereits aufgestellt.

Wir haben hier fort und fort sehr ungünstiges Wetter, welches auf die in voriger Woche begonnene Erndte den nachtheiligsten Einfluß ausübt. Fast täglich starke Regengüsse mit Gewittern und Hagelschlägen. Am Dinstage richtete ein starkes Hagelwetter beträchtliche Verwüstungen auf den in der Nähe von Warschau belegenen Feldern an. Die Hagelkörner hatten durchschnittlich die Größe der Haselnüsse und fielen strichweise in solcher Menge, daß wir noch am Dinstag Abend, also etwa 8 Stunden später, an geschützten Stellen, handhohe Eismassen antrafen.

Ihr Landsmann Bilse hat sich auch diesmal, so wie bei seiner früheren Anwesenheit die Gunst des Publikums im höchsten Grade erworben. Alle Zeitungen sind voll seines Lobes. — Der Armen-Verpflegungs-Vorstand der hiesigen evangelischen Gemeinde hat Herrn Bilse für die Theilnahme, welche derselbe an dem zum Besten dieses Vereins veranstalteten Gartenfest genommen hat, als Anerkennung einen prachtvollen, mit Gold und Schildpatt verzierten Violinbogen aus dem Atelier unseres Instrumentenbauers Rudert zur Erinnerung an Warschau überreichen lassen. Leider wird Herr Bilse mit dem pekuniären Ergebniß seines Unternehmens nicht so zufrieden sein.

Provinzial-Zeitung.

† **Breslau,** 4. August. [Kirchliches.] Morgen werden die Amtspredigten gehalten werden von den Herren: Diak. Pietsch, Diak. Dr. Gröger, Propst Schmeidler, Kand. Schiedewitz (Hofkirche), Lector Bartsch (11,000 Jungfrauen), Pred. Etzler, Pred. Mörs, Pred. Dondorff, Pastor Stäubler, Pred. David, Pred. Etzler (im Armenhause), Konsistorialrath Wachler (zu Bethanien), Prof. Meuß (akademischer Gottesdienst).

Nachmittags-Predigten: Lector Schröder (bei St. Elisabet), Diak. Weingärtner, Diak. Hesse, Kand. Geldner (Hofkirche), Pred. Hesse, Kand. Haake (St. Barbara), Pastor Stäubler.

⚲ **Breslau,** 4. August. [Tagesbericht.] Die diesjährigen Herbst-Uebungen der 11. Division werden in folgender Art abgehalten werden. Sie zerfallen in die Uebungen im Regiment, in der Brigade und der ganzen Division. 1) Die Regiments-Uebungen finden statt von der 21. Infanterie-Brigade a) 10. Infanterie-Regiment vom 18—25. August incl. zu Schweidnitz, b) vom 10. komb. Inf.-Regt. vom 22—29. August incl. zu Oels. — Von der 22. Infanterie-Brigade: a) 11. Inf.-Regt. vom 21—28. August incl. zu Breslau, b) 11. komb. Inf.-Regt. vom 16—23. August incl. zu Glaz. Von der 11. Kavallerie-Brigade a) 1. Kürassier-Regt. (noch nicht bekannt), b) 4. Husaren-Regt. vom 24—27. August incl. zu Ohlau, c) 3. comb. Dragoner-Regt. vom 17—30. August zu Bernstadt. — 2) Die Brigade-Uebungen finden bei der 21. und 22. Inf.- und der 11. Kavallerie-Brigade vom 31. August bis 4. Sept. incl. in der Umgegend von Oels statt. Die Divisions-Uebungen finden ebenfalls in der Umgegend von Oels statt und dauern von 5. bis 15. September. An den Uebungen nehmen noch Theil: 1. und Füs.-Bataillon 1. komb. Grenadier-Regts., 6. Jäger-Bataillon, 2 Fuß-Batterien, 1 reitende Batterie, 1 Haubitz-Batterie, 1 Kompagnie 6. Pionnier-Bataillons.

= Heute fand bei der hier vereinigten schles. Artillerie-Brigade ein komplicirtes Manöver statt, verbunden mit Felddienstübungen, denen sich längere Nachtmärsche anreihen werden. Auf Dinstag ist wieder eine vor dem Brigade-Commandeur Herrn Oberst v. Ramm abzuhaltende Spezialrevue angesetzt.

=bb= [Der breslauer Krieger-Verein] feierte gestern im Kutzner'schen Lokale sein 15. Stiftungsfest. Der Saal war sehr sinnig mit Waffen, Fahnen, Guirlanden ꝛc. dekorirt, den Centralpunkt bildeten die drei Büsten Friedrich Wilhelm III., Friedrich Wilhelm IV. und des Prinz-Regenten. Unter den zahlreichen Mitgliedern des Vereins erblickte man eine große Menge Offiziere aller Grade, theils in Militär- theils in Civil-Kleidung, bei den meisten war die Brust reich mit Orden geschmückt. Auch Se. Excellenz der Hr. Oberpräsident Frhr. v. Schleinitz beehrte das Fest mit seiner Gegenwart. — Nachdem Nachmittags um 4 Uhr die uniformirte Stabs-Compagnie, bestehend aus 100 Mann, an der Spitze die Kapelle des Füsilier-Bataillons des 2. Schles. Gren.-Regts. (Nr. 11) die Vereinsfahne aus der Wohnung des Herrn Major Kühnhold (welcher gegenwärtig den abwesenden Vereinsobersten Frhrn. von Falkenhausen vertritt) abgeholt, nahm sie ihren Marsch durch die Stadt nach dem Festlokal. — Das Fest wurde nun durch Absingung der National-Hymne eröffnet, worauf Hr. Oberstlieutenant Meckel v. Hemsbach eine kräftige Ansprache an die Krieger hielt und mit Toasten auf Se. Maj. den König, Se. kgl. Hoh. den Prinz-Regenten sowie das ganze kgl. Haus schloß. Hierauf theilte er den Verwaltungsbericht mit, aus dem wir folgende Notizen entlehnen. Der Bestand der Mitglieder des Vereins am 3. August v. J. war 913 Mann, dazu traten 38 Mann, dagegen schieden aus 74 Mann, so daß der Bestand jetzt 877 Mann ist, und zwar 467 Kriegs- und 410 Militär-Veteranen. Von den 467 Kriegs-Veteranen tragen 387 die Kriegsdenkmünze, 58 das eiserne Kreuz 2. Klasse, 3 das eiserne Kreuz 1. Kl. und 2 sind Ehren-Senioren des eisernen Kreuzes. Der Bestand der Attachirten beläuft sich jetzt auf 31 Mann. — Zum Schlusse sprach er dem Stadt-Kommissar der allgemeinen Landesstiftung Hrn. Stadtrath Seidel sowie dem Vereins-Major Hrn. Gutsbesitzer Heisler seinen Dank aus für ihre thätige Fürsorge zum Nutzen und Frommen des Vereins und knüpfte daran einen eben so herzlichen Dank für die, seitens der hiesigen Logen, der Herren Attachirten und der Herren Brauereibesitzer Friebe, Firma Weberbauer, Scholz, Hildebrand ꝛc. und durch Hrn. Kutzner gewährten patriotischen Spenden, bestehend theils in Baarem, theils in Getränken. — Der Major und Schatzmeister des Vereins, Hr. Heisler, trug nun den Kassenbericht vor, aus dem sich ergab, daß der Kassenbestand sich gegen v. J. um 156 Thlr. 17 Sgr. vermehrt habe. Der Bestand vor. Jahres betrug nämlich 2148 Thlr. 6 Sgr. 5 Pf. Die Einnahme 1174 Thlr. 22 Sgr. 9 Pf., Summa: 3322 Thlr. 29 Sgr. 2 Pf.; die Ausgabe betrug aber 1018 Thlr. 5 Sgr. 9 Pf., wonach ein Bestand von 2304 Thlr. 23 Sgr. 5 Pf. blieb. Dieses günstige Resultat hatte sich in Folge der Verminderung der Todesfälle ergeben. — Hierauf begab sich der Zug, bestehend aus der Stabs-Compagnie mit der Fahne und den anderen 12 Compagnien des Vereins in den Saal, woselbst die Gedächtnißfeier für Se. Maj. dem hochseligen König Friedrich Wilhelm III. und die während des letzten Vereinsjahres verstorbenen Veteranen, abgehalten wurde. — Der Zug begab sich nun wieder in den Garten, woselbst die Familien-Mitglieder der Kameraden bereits versammelt waren. — Während über 400 hilfsbedürftige Veteranen mit Speise und Trank bewirthet wurden, unterhielt sich das fast 3000 Köpfe zählende Publikum auf die zwangloseste und gemüthlichste Weise; hier hatte man einen heiteren bal champêtre eröffnet, dort Gruppen zu geselliger Unterhaltung gebildet. An der Abendtafel, die im kleinen Saale servirt worden war, nahmen 87 Personen Theil; Hr. Oberstlieutenant Meckel v. Hemsbach führte den Vorsitz. — Um 9 Uhr begann der Zapfenstreich; der Zug erstreckte sich bei prachtvoller bengalischer Beleuchtung durch den ganzen Garten. — Die gesammten Arrangement waren mit großer Umsicht und Sorgfalt von dem Herrn Major Heisler getroffen worden, wofür ihm auch ein allgemeiner Dank gezollt wurde. — Um 11 Uhr war das schöne Fest zu Ende, an welches sich allgemein die angenehmsten Erinnerungen knüpfen werden.

⚲ [Die Schützen-Kleinodien.] In der gestrigen Zeitung wird ein Streit um das Eigenthumsrecht der sogenannten Kleinodien, d. h. einer großen Zahl kostbarer Geräthschaften (meist Trinkgefäße), in Aussicht gestellt. Wir glauben, daß es hierzu nicht kommen wird, da das Eigenthumsrecht auf der einen Seite zu klar am Tage liegt, als daß von der andern Seite ein beharrlicher Widerspruch erhoben werden sollte. Die Dokumente in Betreff des Eigenthumsrechtes enthalten theils die Kleinodien selbst, theils die authentischen Widmungen in dem kostbaren Schützen-Album. Wir führen von diesen Widmungen, deren Echtheit nie bezweifelt worden ist, nur zwei an. So steht z. B. auf dem 9. Blatte dem Portrait Rudolph II. gegenüber: „Verehret Ihro Röm. Kais. auch zu Hungarn und Böheimb K. Majestät Rudolph der Andere, Unser allergnädigster Herr, Anno 1577, als sie zu Breslau waren, der Erbaren Brüderschaft der Büchsenschützen im Schießwerder einen großen silbernen Hoffebecher, mit einem Deckel, ganz verguldet, wiegt 5 Mark.“ — Ferner liest man einige Blätter weiter hin: „Anno 1605 verehrte Se. Durchlaucht ꝛc. ꝛc. Herr Johann Georg, Markgraf zu Brandenburg ꝛc. ꝛc. der Erbaren Brüderschaft der Büchsenschützen im Schießwerder einen silbernen vergoldeten Becher mit einem Deckel in Form einer Weintraube, wiegt 2 Mark“. — Es wäre eine ganz neue sprachliche Entdeckung, wenn man unter „Erbaren Brüderschaft der Büchsenschützen im Schießwerder“ die gesammte Bürgerschaft oder die gesammten Zünfte und Zechen verstehen wollte. Wie in allen Städten war auch in Breslau die waffenfähige Bürgerschaft zur Vertheidigung der Stadt verpflichtet. Wie in dem gestrigen Artikel richtig bemerkt wurde, existiren genaue Vorschriften, wie viel Bewaffnete und von welcher Gattung die einzelnen Zünfte und Zechen in Zeiten der Noth zu stellen hatten. Von dieser waffenfähigen Mannschaft schlossen sich aber in Breslau, wie in allen Städten, Diejenigen, die an kriegerischen Beschäftigungen ihre besondere Lust hatten, oder die von besonderer Liebe zu ihrer Vaterstadt beseelt waren, enger aneinander und bildeten sogenannte Brüderschaften, die gewissen, allerdings sehr allgemein gehaltenen Statuten unterworfen waren. Diese Brüderschaften waren die Vorgänger der späteren Schützengilden und Schützencorps. Ihnen wurden, wie oben die Widmungen deutlich sagen, diese Kostbarkeiten aus Auserkennung für ihr patriotisches Streben und als Aufmunterung zu ferneren Bestrebungen geschenkt. — Daß solche Brüderschaften, oder engere Verbände in Breslau schon in den ältesten Zeiten existirten, davon sind schlagende Beweise vorhanden. Z. B. folgendes Faktum. Im Jahre 1410 wollte die Stadt Liegnitz von dem Rath der Stadt Breslau eine Anzahl Donnerbüchsen geliehen haben. Die Bürgerschaft, oder der Rath der Stadt, konnte diesem Ansinnen nicht willfahren und wies sie an die Schützengilde. Diese lieh auch wirklich der Stadt Liegnitz 6 Donnerbüchsen, worüber ein besonderer Vertrag geschlossen wurde, der noch vorhanden ist. — Wäre hier also die Schützengilde, oder Bruderschaft ganz gleich bedeutend mit gesammter waffenfähiger Bürgerschaft gewesen, so konnte Niemand anders als der Rath der Stadt autorisirt sein, die Büchsen wegzuleihen. Daß dies nicht geschah, beweist ganz klar, daß die Schützengilde, Schützen-Bruderschaft eine besondere, für sich bestehende Gesellschaft war, die sich durch alle Jahrhunderte fortgepflanzt hat und deren Erben das heut noch bestehende Bürger-Schützen-Korps ist. — Auch hat, unseres Wissens, der Magistrat von Breslau niemals das Eigenthumsrecht in Betreff der sogenannten Kleinodien beansprucht, sondern stets nur das Recht der Beaufsichtigung (Aufbewahrung) und dieses Recht auch nur ausgeübt.

— ** [Universität.] Heute wurde Hr. Herrmann Sternberg zum Doktor der Medizin und Chirurgie promovirt, nachdem derselbe eine von ihm herausgegebene, dem Hrn. Prof. Dr. Heidenhain gewidmete Schrift: „De atropini vi“, gegen die Herren DDr. O. Goldschmidt u. A. Landsberg in öffentlicher Disputation vertheidigt hatte.

—** [Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur.] Der Jahresbericht, enthaltend die Arbeiten und Veränderungen der Gesellschaft im Jahre 1859 ist diesmal fast um ein Semester früher als sonst erschienen. Da über die umfangreiche wissenschaftliche Thätigkeit in den allgemeinen Versammlungen und Sectionssitzungen s. Z. ausführlich berichtet worden, so mögen hier nur einige kurze Personalmittheilungen und statistische Notizen, deren bis jetzt noch nicht öffentlich gedacht ist, folgen. Zu korrespondirenden Mitgliedern wurden ernannt die Herren: Geh. Ober-Tribunalsrath Blumenthal zu Berlin, Geh. Regierungsrath Dr. Carl Back zu Altenburg, Director des botan. Gartens zu Königsberg Prof. Dr. Caspary und Prof. Dr. Krauß zu Stuttgart. Zu Ehrenmitgliedern sind erwählt: der Minister der landwirthschaftlichen Angelegenheiten Herr Graf v. Pückler, der kais. russ. Wirkliche Geheime Rath und Mitglied des Reichsrathes Herr Peter v. Brock zu Petersburg, der kais. Wirkliche Staatsrath Herr Renard zu Moskau. — Es schieden aus, zum Theil wegen dienstlicher Versetzung, 17 Mitglieder, und durch den Tod verlor die Gesellschaft 2 Ehrenmitglieder, 13 wirkliche und 5 korrespondirende Mitglieder. Dagegen traten 11 wirkliche Mitglieder neu hinzu. — Nach dem Bericht über die Kassenverwaltung haben die Einnahmen, soweit dieselben durch den Etat vorher bestimmt waren, in der ausgeworfenen Höhe stattgefunden. Außergewöhnliche Einnahmen von Belang sind nicht zugeflossen. In der Ausgabe ist es gelungen, einige Ersparungen eintreten zu lassen, mittelst deren wiederum eine Vermehrung des Aktiv-Kapitals der Gesellschaft ermöglicht wurde. Nachdem der ausgesetzte landwirthschaftliche Preis von 150 Thlrn. aus den laufenden Einnahmen hat gezahlt werden können, gingen die schon Ende vorigen Jahres aus müssig gelegenen Geldern anticipatorisch angeschafften 300 Thlr. Effekten in den definitiven Besitz der Kasse über, so daß dadurch der Effectenbestand die Höhe von 6000 Thlrn. Nominalwerth erreicht hat. Was die Spezialkasse der Section für Obstbau und Gartenkultur anlangte, so ist es bei derselben nicht gelungen, eine Vermehrung des Fonds zu bewirken, da der Versuchsgarten im verflossenen Jahre, trotz reichlich geflossener Beiträge und einer außergewöhnlichen Unterstützung von 150 Thlrn., seitens des Herrn Ministers für landwirthschaftliche Angelegenheiten, so wie der aus dem Verkauf von Früchten ꝛc. erzielten Erträgnisse, dennoch zur Deckung der Ausgaben noch eines Zuschusses von mehr als 60 Thlrn. aus der Sectionskasse bedurfte.

△ [Herr Stadtgerichts-Rath Pflücker] hat auf ein von ihm eingerichtetes Gesuch in diesen Tagen vom Justizministerium den Bescheid erhalten, daß er sofort in den Justizdienst und zwar in eine seiner früheren gleiche Stellung mit der Anciennetät zur Zeit seines Austritts wieder eintreten kann, jedoch außerhalb Breslau's. Diese letztere Beschränkung ist wahrscheinlich deshalb an die Rehabilitation geknüpft, weil Hr. Pflücker in seiner bisherigen Stellung mehrere Prozesse eingeleitet hat, über welche er als Mitglied des hiesigen Stadtgerichts nicht wohl mit entscheiden könnte. Wie wir hören, hat zu gleicher Zeit auch Herr Temme in Zürich ein Gesuch um Rehabilitirung eingereicht, doch wissen wir nicht, ob und welcher Bescheid demselben zugekommen ist.

⊠ [Industrielles.] Ein reiches Depot von Erzeugnissen schlesischen Kunstfleißes birgt die Porzellan- und Glashandlung von Laube (Ring 45), woselbst eine ebenso geschmackvoll als zweckmäßig arrangirte Schaustellung in der ersten Etage den Besucher überrascht und fesselt. Vorzugsweise sind es die weit berühmten Fabrikate der „Josephinenhütte“, welche sich dort in gediegener Auswahl und anmuthiger Gruppirung präsentiren. Daß unsere Glasindustrie sich auf der Höhe der Zeit erhält, beweist die außerorgentliche Verbreitung ihrer Produkte bis nach England und anderen fernen Ländern. Für Deutschland unterhält die genannte Firma eine Hauptniederlage, in welcher uns die Schätze der Josephinenhütte, wie gesagt, durch ein glänzendes Totalbild vergegenwärtigt werden. Vasen, Fruchtkörbe, Bowlen, Flacons ꝛc. in Krystall-, Eis- und Milchglas, geschliffene und geschnittene Gläser, weiß und bunt emaillirt, gehören schon zu den gewöhnlicheren Erscheinungen, während das modernste Genre durch alabasterähnliche und andere Fabrikate in den verschiedensten Farben, namentlich blau, rosa und grün, mit farbigen oder vergoldeten Glasperlen und ebensolchen Randverzierungen ausgestattet, würdig vertreten ist.

\# [Gesellschaftswagen.] Der hiesige Posthalter Hr. Rother hat sehr bequeme und hübsch konstruirte Gesellschaftswagen bauen lassen, die täglich nach Sybillenort, Gorkau und Trebnitz gehen sollen, wenn sich mindestens 4 Personen zur Mitfahrt melden, in welchem Falle zweispännige viersitzige Wagen gestellt werden, während sonst 9—12sitzige durch 4 Pferde beförderte Wagen zur Benutzung kommen. Die Abfahrt nach Sy-

---

wenn wir Halt machen, aber wir glauben nicht an Wunder, und hier eben, wo wir Halt machen, ist der wunderbare Ort, wo man uns gläubig machen will. Die Station heißt Kapfenberg — „Kampf im Berg“ nach künstlicher Deutung; Berge sind freilich in Menge zur Hand, und nicht minder, zu weiterer Namenserklärung, ein hier heimischer Vogelsteller, der uns ein Gimpelweibchen für einen Hahn aufschwatzt, und dabei die Mähr' in den Kauf giebt, daß auf dem Rennfelde droben die Ritter von Stubenberg sich um den Haarzopf der edeln Agnes von Kronenzabel die Rippen zerbrachen. Wir haben den Zopf ein Paar Tage später im gräflichen Schlosse derer von Stubenberg wirklich gesehen und schalten das hier ein, um bei Zeiten an kleinen Proben die Vorsicht darzuthun, mit welcher wir unglaublicheren Erzählungen begegnen. Wir prüfen genau — aber wenn in dieser Gegend das Wunderbare einmal die Oberhand hat, was hilft es, sich dagegen sperren?

„Der Vogelsteller hat die feine Witterung seines Standes. Nachdem er uns das unmusikalische Thierchen für einen Nachtpfeifer verkauft, und sich dann erstaunt hat, daß wir dem kleinen Einzelhäftler die Freiheit gaben — nach diesem unserm Zeitvertreib, der ihm zu denken giebt, erkennt er in uns den Sonderling und erräth gar rasch, was uns hierher geführt hat. Er fängt an, von eben dem wunderlichen Orte zu reden, nach welchem wir uns umzuschauen im Begriffe sind. Wir überlassen uns seiner Führerschaft, und sind in fünf Minuten im Angesicht eines geheimnißvollen Fleckchens Erde.

Da liegt in einem wasserreichen, üppig grünen Thale, zwischen polternden Eisenhämmern und holzduftigen Sägemühlen ein Maierhof, dessen Wohnhaus sich an der Mariazeller Prozessionsstraße breit hingelagert hat. Neben dem Blumengarten erhebt sich ein zweites Gebäude, dahinter ein Wandelsaal mit säulengetragenem Dache; noch weiter nach dem Gebirge schließen sich Obstbaumgänge an, hinter diesen wieder Felder mit fettem, maid- und bienenumschwärmtem Klee, und endlich locken schattige Waldabhänge zur Lagerung und kühliger Einkehr.

„Wir haben längst den Wanderstab in den Boden gepflanzt und unser Felleisen von der Achsel gleiten lassen. Wohin das Auge schweift, wills uns verführen, mit dem Fuße zu folgen — nach dem Loretto-Kirchlein hinauf, das wie ein Eichendorffscher Festmorgen über die Wipfel der Tannen herüber- und herabgrüßt; nach den Sennhütten oberhalb der Rettwand, die eben wie ein Nebelbild aus dem Rahmen erfließender Wolkendüfte hervorlugen; nach dem grasenden Vieh hoch oben auf der Kuppe des Flaning; den singenden Prozessionen nach, die mit Bändern, Kränzen, Fahnen an uns vorbeiziehen, voraus der Pfarrer, hintendrein die wohlgefüllten, flittergeschmückten Proviantwagen und zwischen den aufgeschichteten guten Dingen drinnen lustige Dirnen, die sich für durchgelaufene Füße und Schuhe durch herzhafte Magenstärkung entschädigen.

„Das alles ist schön, ist gebirgsluftig, ist verführerisch zum Stillstehen und Augenaufsperren. Aber Wunder sind das alles nicht. Es muß noch anders kommen, wenn wir zum Seltsamsten bekehrt werden sollen. Der Vogelsteller hat sichs auf seinem sangeslustigen Drahtzwinger bequem gemacht, den er während des Wanderns auf dem Kopfe trug. Unter seinem Sitze zwitscherts und tirilirts. Nun? Er merkt, daß seine Führerschaft wieder in Anspruch genommen wird. — Ein Paar Ave-Maria, ein halbes Duzend Kreuze und er faßt sich ein Herz. Er wills wagen, mich dem Spuke näher zu bringen.

„Bedarfs der Versicherung, daß mirs noch immer leicht zu Muthe ist? Daß ich höchstens auf der Fährte eines Volksaberglaubens zu sein meine, wie es sich den Grimmschen Sagenforschungen anfügen lassen könnte? Daß ich mit Einem Worte mehr neugierig als schauerlich gestimmt bin?

„Aber nun hat mich der Alte in den Versteck einer Hecke — ich denke einer Ligusterhecke — gezogen und nun zeigt er mir — eine Lücke in der Hecke. Ich soll hindurchgucken — nur dreist, es werde mir nichts geschehen; er selbst habe es zwanzigmal schon gewagt, wenn auch nicht gerade in der ersten Mainacht, und wenn auch nicht gerade in so später Abendstunde. Und dabei zieht er sich auf seinen musikalischen Sitz zurück, und schlägt ein Kreuz über das andere.

„Mir fällt, während ich seine Vorsicht bemerke, der 1. Mai schwerer aufs Herz, als ichs beim Kommen selbst für möglich gehalten hatte. Ist es die Nachwirkung einer vortrefflichen Flasche Ungarweins, die ich mit Landsleuten Zrinyis als Abschluß einer flüchtigen Reisebekanntschaft kurz vor meinem Scheiden aus unserm gemeinsamen Coupé geleert habe? Thut es der Waldmeister, mit dessen deutschthümlichem Duft wir den umnebelnden Feuertrank noch berauschender machten Oder steigert sich meine Einbildungskraft unter der hinzutretenden Aehnlichkeit, die ich bei einem Umschauen nach meinem Führer zwischen uns beiden und einem alten Bilde der verwandten Scene im „Faust“ entdecke? Wenn ich eine Helena erblicken würde, es nähme mich jetzt kaum Wunder.

„Und etwas Aehnliches freilich stellt das Gerücht in Aussicht. Ich habe den Tag über fünfzehnmal meine Reisenachbarschaft gewechselt, immer kam die Rede wieder auf diese spukhafte Siedelei an dem Kapfenberg-Maria-Zeller-Processionswege. Ich glaube betheuern zu dürfen, daß ich selbst nicht den Anstoß dazu gab, wennschon mir der 1ste Mai im Kopfe spukte, und meine Gedanken in dieser Richtung irren lassen mochte. Schon gleich hinter Wien sprach mir eine alte Dame davon. Es sei zum Erstaunen, sagte sie, der Breughelsche „Alte Weiberteich“ habe danach kaum noch etwas Unbegreifliches. Auf der höchsten Stelle des Semmering wendete sich eine blatternarbige Mulattin mit echten Steinen an Hals und Armen nach meiner Seite und fragte, ob denn auch für Farbige Hoffnung sei? In jedem der siebzehn Tunnels benutzte irgend eine verschämte Unbekannte die Dunkelheit, um durch Aeußerungen des Zweifels oder des Vertrauens das nämliche Thema zum Gegenstande eines unbemerkten Gedankenaustausches zu machen, und wenn der Vogelsteller mich bei der Ankunft nicht so früh in seine Netze gelockt hätte, ich wäre ohne alle Frage in eine ganze Karawane spukgläubiger Vertreterinnen des mildern Geschlechts gerathen; denn es schien mir die halbe Welt mit mir auf gleichem Wege.

„Aber der Alte will seinen Führerlohn. Der Mond ist aufgegangen. Im fernen Kirchlein läutet es zum englischen Gruß. Es sei nur um des Decans willen, sagt er, die Walddrossel habe er dem geistlichen Herrn schon im Anfang des Monats versprochen. Komm er erst morgen damit zum Vorschein, d. h. am 1. Mai, so habe der geistliche Herr sich am Ende anders besonnen. Er wolle gleich sehen, daß er ihn noch in der Sakristei erwische. Und damit schiebt er den empfangenen Botenlohn in seinen grünen Wollenstrumpf, hockt die Käfige auf, und macht sich aus dem Staube. Als jage ihn der Mondschein, so hurtig stapft er davon.

„Wer hat nicht schon einmal in einen Guckkasten geschaut? Wer nicht durch die Gläser eines Stereoskops? Unbekannte Menschen rücken uns plötzlich in greifbar scheinende Nähe — arglose Mädchen überraschen wir am Putztische, Bräute am Altar, Verliebte beim Lesen eines goldumrandeten Briefchens, tanzmüde Schönen auf dem Sessel vor ihrem Lager vom Schlafe überfallen — was enthüllten uns nicht alles diese verrätherischen Doppelspiegel, die mit der ganzen Welt auf du und du zu stehen und alle Gardinen-Geheimnisse auszuplaudern scheinen. Wir sind also heutzutage gewiß an Einblicke aller Art gewöhnt. Aber wenn wir den ganzen Tag mit sibyllenartigen Alten zu thun hatten, welche schwarze Sammet-Stinbänder und falsche Locken trugen, deren Kopf wackelt und deren Augäpfel ins Grauweiße spielen — eine

billenort erfolgt um 12 Uhr Mittags, während die nach Trebnitz und Gorkau um 5 Uhr Früh stattfindet und überhaupt zu jeder andern Zeit erfolgen kann, wenn eine geschlossene Gesellschaft den ganzen Wagen in Beschlag nimmt und sie eine andere Abfahrtszeit wünscht. Die Preise der Fahrbillets sind sehr billig gestellt, indem das Billet nach Sybillenort 15 Sgr., nach Trebnitz 22½ Sgr. und nach Gorkau 1 Thlr. kostet. Die Rückfahrt findet in später Abendstunde statt. — Zur Empfehlung dieses höchst zeitgemäßen Unternehmens, das in Zukunft noch eine größere Ausdehnung erhalten dürfte, haben wir nicht viel zu sagen. Der praktische Nutzen desselben liegt auf der Hand und springt um so mehr in die Augen, als bekanntlich Lohnfuhren auf ganze Tage nach weiten Entfernungen sehr kostspielig sind und die Benutzung der Droschken zu dergleichen Ausflügen mit mancherlei Unbequemlichkeiten verbunden ist, abgesehen von der schnellen extrapostmäßigen Beförderung der Personen durch diese Gesellschaftswagen. Der Bau und die Konstruktion derselben ist übrigens höchst elegant und gefällig. Sie sind mit Gardinen zum Vorziehen versehen und vollständig bei etwa unterwegs eintretendem schlechten Wetter zu schließen. Schon ihr Aeußeres macht einen sehr angenehmen Eindruck. — Fahrbillets sind zu jeder Zeit Kl. Groschengasse 13 in der Wohnung des Posthalters oder beim Schaffner auf der kgl. Posthalterei, Klosterstraße Nr. 2, zu haben.

M. [„Wilde Packträger."] Das Publikum sieht Packträger mit der Kleidung des concessionirten Packträger-Instituts, welche mit Nummern bezeichnet sind, und andere, welche dieselbe Kleidung tragen, aber statt der Nummern Buchstaben führen. Letztere gehören natürlich dem Institute nicht an. Einer dieser Letzteren hat unter Anderem auf der Mütze die Buchstaben: „W. U." und auf dem Brustschilde die Buchstaben: „R. St.", heißt zusammen „Wurst", der Name des Packträgers. — Die sogen. „wilden Packträger", zum Theil aus dem Institute entlassene Leute, machen den Instituts-Packträgern das Leben so schwer, als sie können. Es ist vorgekommen, daß ein solcher „Wilder" gedroht hat: „ich schlag' Dich todt", der Bedrohte aber, da ein Herr sich sofort als Zeuge anbot, hat die Sache anhängig gemacht. Ein anderer „Wilder" wurde zur Abtragung eines Koffers auf den Central-Bahnhof mit 5 Sgr. akkordirt. Am „alten Theater" rief derselbe einen anderen „Wilden", weil Ersterem die Last zu schwer gewesen sein soll. Da dieser ebenfalls 5 Sgr. forderte, so entstand bald ein Zwist, welchem herbeigekommene Polizeibeamte dadurch ein Ende machten, daß beide „Wilde" wegen Erpressung abgeführt wurden. — Wieder ein Anderer besorgte einen Auszug und leistete Garantie für Schadenersatz. Wirklich machte der Arbeitsgeber eine Entschädigungsforderung von 4 Thlrn., da aber der Packträger den Ersatz zu leisten nicht im Stande war, so blieb nur übrig, entweder, daß der Herr den Schaden trug, oder daß er klagbar wurde. Letzteres ist geschehen. — Gestern um die 5. Stunde Nachmittags sollte ein „Wilder" von einem Polizeibeamten wegen einer Contravention in Packträger-Sachen zu einem 24stündigen Arrest geführt werden. Derselbe machte aber einen solchen Lärm und war so widersetzlich, daß, nachdem noch Polizeibeamte und ein Gendarm hinzugekommen waren, und dieselben den Packträger noch nicht bändigen konnten, 1 Unteroffizier mit 4 Mann von der Hauptwache requirirt werden mußte, welche die Abführung besorgten. Wir könnten noch mehr Fälle anführen, begnügen uns aber vorläufig mit diesen. Aber das müssen wir hinzufügen, daß nur für Instituts-Packträger die Garantie sicher ist. Hoffentlich wird es dahin kommen, daß, wie bei den Vereins-Droschken, andere Packträger die Abzeichen des Instituts nicht werden tragen dürfen.

=bb= [Wasserstand.] Die anhaltenden Regengüsse während der verflossenen Woche haben unserer Oder wiederum neue Wassermassen zugeführt, so daß die Fluthen abermals im Steigen begriffen sind. Gestern Abend 8 Uhr zeigte der Oberpegel eine Wasserhöhe von 17 Fuß 5 Zoll, heut Morgens um 6 Uhr 17 Fuß 10 Zoll und heute Mittag 12 Uhr 17 Fuß 11 Zoll. Am Unterpegel gestern Abend 8 Uhr 6 Fuß 7 Zoll, heut Morgens 6 Uhr 7 Zoll 6 Fuß, Mittags 12 Uhr 7 Fuß 10 Zoll. — Zu Ratibor fand man gestern am Bollwerk (welches für die Schiffer maßgebend ist) eine Wasserhöhe von 13 Fuß 2 Zoll.

— ** [Feuer.] Heut Nachmittag zwischen 1 und 2 Uhr brach in einer 3 Stiegen hoch belegenen Giebelstube des Hauses Nr. 14, Burgfeld, Feuer aus, dessen Entstehung bis jetzt noch nicht aufgeklärt ist. Da die Stube in Abwesenheit ihrer Bewohner verschlossen war, so mußte die Thür gewaltsam erbrochen werden, um die Flammen, welche an dem Holzwerk der Fenster, Decke und Thür stark um sich gegriffen hatten, zu unterdrücken. Dies gelang auch bald mit Hilfe der Feuerwehr und der im Zeughause beschäftigten Militärmannschaften, die rüstig vorgearbeitet hatten. Ein erheblicher Schaden ist nicht entstanden. Die gestrige Alarmirung war dadurch herbeigeführt, daß die Arbeiter in der Ziem'schen Pappenfabrik, Kurze-Gasse Nr. 2, unter einem Kessel mit Theer stark geheizt hatten, so daß ein bedeutender Qualm durch den Schornstein stieg, was einen Arbeiter der benachbarten Osti'schen Fabrik veranlaßte, die Feuerwehr zu requiriren.

[Unglücksfall.] Ein recht bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich vor einigen Tagen in Kostenblut. Ein Knecht war auf seinem beladenen Wagen eingeschlafen und hielt die Zügel der Pferde in der linken Hand, um deren 4 Finger er sie, um sie im Schlummer nicht zu verlieren, gewunden hatte. Durch irgend einen Zufall fiel er vom Wagen herunter, und wurden ihm dabei, da sich die Leine nicht von der Hand loslösen konnte, die vier Finger derselben auf das furchtbarste verletzt und beinahe abgequetscht. Der Unglückliche verlor die Besinnung und wurde mit blutender Hand, an der die Finger nur noch an der Haut hingen, nach dem hiesigen Hospital der barmherzigen Brüder gebracht, wo die Amputation der verstümmelten Glieder erfolgen mußte, um den Arm vor Brand zu bewahren.

---

* Unser H....l-Korrespondent aus Nimptsch meldet uns, daß das dem Herrn Kreisgerichts-Sekretär Reichhelm zu Grünberg geraubte Kind neuerdings zu Berthelsdorf bei Reichenbach aufgefunden und einer Zigeunerbande abgenommen worden sei. Unser △-Korrespondent aus Reichenbach hat bereits in der gestrigen „Bresl. Ztg." (Nr. 361) über den Vorfall berichtet, aus der Meldung selbst geht aber hervor, daß noch große Zweifel obwalten, ob das Kind wirklich das dem Herrn Sekretär geraubte sei.

---

e. **Löwenberg,** Anfang August. [Zur Tageschronik.] Am gestrigen Mittwoch den 1. August beging in der festlich geschmückten Kirche zu Flinsberg der evangelische Verein des löwenberger Kreises sein siebentes Jahresfest, an welchem sich 20 und einige Amtsgeistliche betheiligten. Aus dem siebenten Jahresberichte ist zu ersehen, daß behufs Errichtung eines dringend benöthigten eigenen Schulhauses für die sehr zerstreut wohnende Schulgemeinde der großen Iser, erst ein Fonds von 113 Thlr. gesammelt ist, dessen Vermehrung dringend zu wünschen, indem das zu erbauende Schulhaus auch eine Stätte der Andacht werden könnte für die von ihrem Gotteshause zu Meffersdorf mehrere Stunden entfernt wohnenden Glieder der evangelischen kleinen Isergemeinde. Der Haupt-Aufgabe des Vereins — Bau eines Rettungshauses für verwahrlosete Kinder des löwenberger Kreises — strebt ein besonderes Comite in der Kreisstadt hauptsächlich entgegen. Ein in dasiger Vorstadt geschenktes Gartengrundstück ist vollkommen dem Zwecke entsprechend, allein zur Erbauung des Hauses sind erst etwa 400 Thlr. vorhanden, während nach ungefährem Anschlage 2500 Thlr. erforderlich sein dürften, weshalb auch hier noch sehr viel des Guten zu thun sein wird. Dreizehn ländliche Schulen lieferten an Bibelpfennigen einen Ertrag von 57 Thlr. 25 Sgr. — Durch den am 25. Juli erfolgten Tod des Pastor prim. Börner zu Greiffenberg, eines Superintendenten-Jubilarius, hat die dortige Gemeinde einen durch einige Jahrzehnte hindurch bewährten Seelsorger, der evangelische Verein des Kreises Löwenberg einen seiner thätigsten Förderer verloren.

=l.= **Warmbrunn,** 4. August. [Tageschronik.] Trotz Regen und Kälte sind in den letzten Tagen noch viele Badegäste und außergewöhnlich viel Durchreisende hier eingetroffen. Das Badeblatt vom 1. August zählt 1127 Kurgäste, mit ihrer Begleitung 1805 Personen, und 1708 Durchreisende. Zu dem bevorstehenden Studien-Erinnerungsfeste, das, wie ich höre, vorzugsweise in Hermsdorf und auf dem Kynast abgehalten werden soll, sind schon zahlreiche Quartierbestellungen hier gemacht; es scheint also für das Fest eine zahlreiche Betheiligung zu erwarten zu sein. — Auch der Zacken wird wieder unruhig und — neugierig; er hatte vor einigen Tagen eine hübsche Höhe erreicht und erlaubte sich in einer Nacht sogar in die par terre an seinem Ufer gelegenen Schlafstübchen einzudringen, so daß die betreffenden Bewohner mitten in der Nacht flüchten mußten. Jetzt hat sich der Zacken vollständig wieder beruhigt. — Unter den Kurgästen weilt jetzt auch Hr. Regisseur Ludwig Meyer aus Breslau nebst seiner am prager Stadttheater engagirten Tochter, Fräul. Clara Meyer; beide haben sich zu einigen Gastrollen gewinnen lassen. Auch Bellachini hat einige Vorstellungen bei ziemlich theuern Preisen hier gegeben.

ƨ **Leuthen,** 3. August. [Zur Tagesgeschichte.] Gestern Nachmittags brannte in Schriegwitz die Langnersche Freistelle nieder. Es konnte nur sehr wenig gerettet werden. Wie das Feuer ausgekommen, darüber herrschen nur Vermuthungen. Drei vagabondirende Bettler sollen von dem zurückgelassenen Knaben Kartoffeln verlangt und da sie keine erhalten haben, scheltend zum Garten hinterm Hause fortgegangen sein. Kurze Zeit darauf hat das Gebäude in Flammen gestanden. — Die Flüsse Weistritz und striegauer Wasser sind gestern ausgetreten und haben abermals die Ländereien an denselben hin unter Wasser gesetzt.

[Notizen aus der Provinz.] * Görlitz. Am 3. August wurde das neuerbaute Arbeitshaus unter Dach gebracht. — Am 9. September soll hier zu Ehren des Turner-Feuerwehr-Corps zu Rumburg eine Festlichkeit veranstaltet werden.

+ Landkreis Breslau. Der Herr Landrath macht im Kreisblatte bekannt, daß am 19. Juli auf der Feldmark Gabitz ein messingener Fuß von einem Altarleuchter, an welchem die eiserne Spille noch befindlich, gefunden worden sei. Augenscheinlich ist das Gefundene aus einer Kirche geraubt worden, und der Herr Landrath erwartet hierüber Nachricht zu erhalten, so wie die Recognoscirung des fraglichen Bruchstückes.

Neurode. In der am 2. August abgehaltenen Stadtverordneten-Versammlung wurde der bereits vom Magistrat genehmigte Antrag des Stadtverordneten Herrn Kondukteur Gebauer, dahin gehend: die steinerne Johannisbrücke, welche bei Hochwasser für die Bewohner der Vorstadt stets so gefahrbringend ist, abzubrechen und an deren Stelle eine eiserne Brücke zu legen, in soweit genehmigt, daß der Abbruch der steinernen Brücke beschlossen wurde. Das Projekt des Neubaues wurde der städtischen Bau-Kommission zur Begutachtung und demnächstigen Berichterstattung zugewiesen. — Die Liebesgaben fließen in recht erfreulicher Weise. Außer den schon gemeldeten Spenden hat der berliner Tuchfabrikant Krückmann, welcher im Jahre 1813 als freiwilliger Jäger in Neurode eine gute Aufnahme fand, in Erinnerung daran 2 Ballen Tuch zum Geschenk gemacht. In den berliner Logen ist fleißig gesammelt worden. Die sämmtlichen Etablissements-Inhaber an der Schönhausener Allee wollen zum 9. August ein gemeinsames großes Promenaden-Konzert zum Besten unserer Verunglückten veranstalten 2c. — Schon wieder sind die Gewässer angeschwollen und haben theilweise an Wehren und Ufern Schaden angerichtet.

△ Hirschberg. Der Zacken ist schon wieder aus seinen Ufern getreten (wie bereits gestern kurz gemeldet) und überschwemmte sowohl wiederum den Stange'schen Garten in Herischdorf, als auch die warmbrunner Chaussee bei der Mühle und dem Zolle. Die Wogen führten von den Feldern weggeschwemmtes Getreide mit sich. Bei Hirschberg wurde wieder der Sand vom Wasser heimgesucht, und die Fluth stand bis zur Cementfabrik und überschwemmte das Krautland. Am Nachmittage trat auch der Bober wieder aus seinen Ufern und überschwemmte die Chaussee bei der Nepomukbrücke. Die Passage der Fußgänger war gehemmt, und mußten dieselben, um durch das Wasser zu kommen, Wagen benutzen. Der Zacken kehrte früher in sein Bett zurück, der Bober erst in der Nacht zum 2. d. M.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

Breslau, 4. August. [Amtlicher Börsen-Aushang.] Zur näheren Bestimmung der **contractlichen Lieferungs-Qualität im Handel mit Raps** wird auf den Antrag der vereideten Sachverständigen-Commission für den Fall, daß die Contrahenten nicht etwas Besonderes in Betreff der Qualität ausdrücklich verabreden, hiermit festgesetzt, daß

guter, gesunder Raps, Durchschnitts-Qualität diesjähriger schlesischer Ernte, trocken und dumpffrei sein muß. Das Vorhandensein von schimmeligen und erwachsenen Körnern macht die Waare nicht ohne Weiteres unlieferbar, sondern nur dann, wenn dasselbe den Begriff der „gesunden" Qualität ausschließt. Im Uebrigen muß die Beurtheilung dem vernünftigen und unparteiischen Ermessen der Commission im einzelnen Falle überlassen bleiben. Breslau, den 4. August 1860.

Die Handelskammer.

** [Unsere diesjährige Ernte] würde in jeder Art eine sehr gesegnete sein, wenn sie nicht durch die fortwährende ungünstige Witterung so sehr beeinträchtigt würde. Der Roggen ist nunmehr im flachen Lande so ziemlich allgemein geborgen, auch überall, wo man die einzelnen Tage und Stunden, wo die Sonne geschienen, fleißig wahrgenommen, ziemlich trocken eingescheuert worden. Der Probedrusch giebt eine Schüttung, die fast das doppelte der vorjährigen zeigt, und wenn man da auch an Schocken etwas weniger hat, so stellt sich dennoch der Ertrag ungleich höher. Fast noch reichlicher als im flachen Lande zeigt sich derselbe im Gebirge, wo jetzt die Ernte beginnen soll. Möge sie von besserem Wetter, als das zeitherige war, begünstigt werden. Der Ertrag dieser Frucht wird sich bedeutend über einen Mittelertrag stellen und es dürften die Preise, wenn erst die Ernte beendigt sein wird, namhaft herabgehen. — Die Meinung vom Weizen, dessen bereits ein großer Theil gehauen ist, stellt sich für ihn fast noch günstiger als der Roggen, so daß wir, wenn er nur nicht durch den Regen beschädigt werden sollte, ein sehr bedeutendes Quantum zum Export haben könnten, der auch deshalb sehr ansehnlich werden kann, weil die Waare von vorzüglicher Qualität sein wird, was sich übrigens auch vom Roggen rühmen läßt, der sehr schwer und voll im Korn ist. — Gerste liegt auch schon ein großer Theil; sie leidet durch den Regen in der Farbe, hat aber sehr volle Körner. Der Probedrusch von der bereits eingebrachten ist überraschend gut. Sehr zuträglich ist der Regen dem Hafer, der zwar kurz im Stroh, aber in den Aehren und Körnern vorzüglich — wie er seit vielen Jahren nicht gewesen — ist. Nicht unbegründete Bedenken muß man wegen der Kartoffeln hegen. Alle Frühsorten, so wie auch die zeitig gelegten Spätsorten sind bereits schwarz und faulig im Kraute, auch zeigen sich an den Knollen Schorfe, glücklicherweise aber noch nicht die verdächtigen grauschwarzen Flecke, die Anzeichen der Krankheit. Vorläufig tritt sie noch nicht entschieden auf, was jedoch wohl zu fürchten ist, wenn wir nicht bald schönere Witterung bekommen. Für die weitere Ausbildung der Knollen ist jedoch diese Erscheinung eine traurige, weil sie darin gestört sind und klein bleiben werden.

Dem Vieh steht ein guter Winter bevor, weil die nasse Witterung dem Gras- und Kleewuchse förderlich ist und beides aufs freudigste wächst. Da man nun nach den jetzigen regenreichen Monaten einen sehr schönen und langen Herbst erwarten darf, so ist Hoffnung vorhanden, daß das viele Futter auch werde gut eingebracht werden. Für den Ausfall an Futterstroh, der durch die kurz gewachsene Gerste und Hafer entsteht, wird das viele Heu einen guten Ersatz geben.

In Beziehung auf das, was ich in Vorstehendem vom Weizen gesagt habe, muß ich leider nachträglich die traurige Bemerkung beifügen, daß derselbe bereits anfängt zu brechen, d. h. Keime zu treiben, was nicht allein bei dem bereits geschnittenen, sondern auch mitunter schon auf dem noch stehenden vorkommt. Sollte das noch weiter gehen, so wird es um die gute Qualität sehr mißlich aussehen und der Export sehr beschränkt werden. Für das Land wäre das ein sehr großer Verlust.

Hamburg, 2. August. Baumwolle. Trotz willigeren Entgegenkommens der Eigner sind auch in dieser Woche nur vereinzelte Verkäufe vorgekommen, da bei den anhaltend flauen auswärtigen Berichten keine allgemeine Kauflust aufkommen kann. Begeben sind nur

ca. 300 Päcke nordamerik. von 4¾—6¾ Sch.,
„ 100 „ Surate von 2¾—4$\frac{5}{16}$ Sch.

Kaffee. Die Ankunft des regelmäßigen Post-Steamers von Rio wurde uns heute von Lissabon signalisirt. Es werden von Rio ca. 17,000 Säcke, von Santos ca. 23,000 Säcke neue Abladungen vom 9. Juni bis 9. Juli nach Kanal und Elbe gemeldet. Diese Nachrichten, deren Bestätigung wir durch die Briefe, welche indeß vor Mittwoch nächster Woche nicht hier sein können, abzuwarten haben, übten auf unsere Notirungen durchaus keinen Einfluß, indem das abgeladene Quantum kaum zureichend für unser Herbst-Geschäft erachtet wird. Die Umsätze beschränkten sich, da weder loco noch schwimmend genügend Material für größere Unternehmungen vorhanden war, auf Verkäufe für das laufende Geschäft. Verkäufe vom 27. Juli bis 2. August: 3000 Säcke Rio und Santos 6⅛—6⅝ Sch.,
1000 „ Domingo 6⅜—6⅝ Sch.

Cacao behauptete sich bei guter Bedarfs-Frage fest im Preise.

Roh-Zucker. Unser Rohzucker-Markt blieb seit unserm letzten Bericht in sehr fester Haltung, doch waren Umsätze weniger bedeutend. Begeben wurden in loco: ca. 500 Körbe Batavia,
„ 400 Kisten braune und gelbe Havanna,
„ 120 Säcke braune und weiße Ostindische,
und auf Lieferung: ca. 200 Fässer und 80 Quarter Portorico Muscovaden.

(Fortsetzung in der Beilage.)

---

hatte ihre goldne Brille gar an das Stirnband befestigt — und wir erblicken sie dann nach wenigen Stunden in einem Zustande wieder, den die Göttinnen des Olymps beneidenswerth finden würden — da, in der That, haben wir die Pflicht, in den Ruf: Wunder, Wunder! mit einzustimmen, es sei nun der 1. Mai oder der 1. April.

„Wohlan! Ovid's Metamorphosen beginnen von neuem! Wie vor Zeiten verfolgte Jungfrauen sich in Myrte, Lorber und Oelbaum verwandelt sahen, so giebt es Mittel, der Himmel weiß welche, um durch eine ähnliche Uebergangsverwandlung eine Neugeburt der unglaublichsten Art zu bewerkstelligen, und seit jener Nacht des 1. Mai bin ich meinerseits wenigstens vor allen Schönen, deren Witz mir älter als ihr Aussehen dünkt, mit großer Vorsicht auf der Hut, es könnte gar leicht eine verjüngte Matrone dahinter stecken.

„Was aber sah ich denn durch jene Lücke in der Ligusterhecke? Zuerst eine Birke, nicht etwa im Sinne eines poetischen Bildes. Es war eine leibhaftige, doch eine menschliche Birke, wenn anders mein Auge noch Birkenlaub und Weiberkleider zu unterscheiden weiß. Nur eine Hand war schon wieder von menschlicher Gestaltung und statt des Wipfels gewahrte ich ein sehr schönes Mädchengesicht; schwarze, lang herabhängende Locken, dunkle Augen, lange, schattige Wimpern, und einen Mund, dessen feiner Schnitt nur für das Aussprechen der zierlichsten Gedanken geschaffen schien. Das alles im zweifelhaften Lichte des niedrig stehenden Vollmondes. Sie sah mich nicht. Zurückgelehnt, ich glaube auf einer Art Ruhebank, schaute die wandelnde Birke gedankenvoll nach dem Siebenstern hinauf, und strich mit der Hand die Locken zurück, mit denen der Abendwind sein Spiel trieb. Man wird den Kopf schütteln, man wird an den Ungarwein und an die Blocksbergs-Nacht denken, ich stelle es jedem frei. Dennoch betheuere ich, daß ich mit Augen sah, was ich hier beschreibe.

„Aber die Unruhe meines Blutes gönnte mir nicht Sammlung genug, um vor dem zauberhaftesten Bilde in Geduld auszuharren. Statt mich seiner zu freuen, wendete ich den Kopf spähend nach der Seite, und gewahrte mit Schrecken eine Greisin, welche, eben in der Verpuppung begriffen, bis an das spitze Kinn schon zur Zwergeiche geworden war. Ich habe nie etwas Entsetzlicheres empfunden, als bei diesem Einblick in das grauenhafte Weben geheimnißvollster Unnatur. Kaum wagte ich mich nach der schönen Birke umzuschauen, so sehr störte mich der Gedanke, auch sie sei noch kurz zuvor gebrechlich und verschrumpft wie diese Alte gewesen, sei es innerlich wohl gar noch zur Stunde, wie sehr die Jugendmaske auch darüber täusche.

„Und nun das Spukhafte selbst des Reizvollen mich mehr noch zu schrecken begann, als das Verfallende in seiner Häßlichkeit — denn ich fühlte von neuem den wunderbaren Schönheitszauber auf mich wirken —, nun glaubte ich ganz nahe an der Hecke meine Mulattin zu erkennen; ja, sie mußte es sein! Sie war es selbst mit ihren funkelnden Steinen um Hand und Hals, und zackiges Bacchuslaub ringelte sich um ihren Nacken — ein Rebenstock war sie geworden.

„Kein Vogel, sagt man, fliegt über das todte Meer. Wenn es wahr ist, daß wir mit inneren Flügeln geboren werden, die uns erst zu begeistertem Aufschwunge fähig machen, wie Swedenborg dies behauptet, so füge ich hinzu, daß diese Flügel in dem Augenblick versagen, wo die Erscheinungswelt um uns sich verwirrt und die Pole der Anziehungs- und Abstoßungskraft in Unordnung gerathen. Die ganze Welt war mir, im Angesicht dieses grausen Durcheinander, zu einem todten Meere geworden, und unfähig, Für und Wider zu trennen, wendete ich mich zur Flucht aus diesen verzauberten Bezirken.

„Ich habe sie nicht wiedergesehen. Monden lang schon trage ich mich mit den Eindrücken dieser Nacht, ohne daß ich mich entschließen konnte, sie auszusprechen. Jetzt endlich ist es geschehen. Ich behaupte nicht, daß Jedermann sehen wird, was ich sah. Es soll ja Sonntagskinder geben, vielleicht bin ich eins. Möglich sogar, daß Menschenwitz auch hier natürliche Erklärungen erklügelt. Ich finde keine. Es ist diese Nacht der dunkle Punkt in meinem Gemüth geworden, vor dessen dämonischer Macht Feuchtersleben warnt. Wenn ich mich nicht dem Wunderglauben ganz anheimgebe, so fürchte ich das Aergste. Vielleicht rettet mich ein völliger Bruch mit unserer verstandesnüchternen Religion. Es zieht mich etwas — wenn nicht nach Rom, doch nach Jacob Böhme — —."

Bis hieher unser Freund — —

Und die Auflösung des Spuks?

Die sonderbarste aller Episteln lag seit einigen Wochen auf unserem Pult, ohne daß wir wußten, was daraus zu machen. Endlich schrieb uns ein Freund, welcher jene Gegend bewohnt, und bei dem wir anfragten, ob in dieser Tollheit des unverbesserlichen und zu keinem Commentar sich herbeilassenden Humoristen nicht doch, wie gewöhnlich, ein Körnchen gesunden Menschenverstandes verborgen liegen möge. Es hat sich denn richtig eins gefunden, und wenn der halb ergötzliche, halb entsetzliche Erfinder jener Spukgeschichte, wie wir wünschen, dieses Blatt zu Gesicht bekommt, so werden Rom oder Jacob Böhme ihn vielleicht doch nicht völlig um seinen Verstand bringen. Natürlich hat der Wahnsinn das Vorrecht des poetischen Schimmers. Was wir ihm entgegenzusetzen haben, ist eben deshalb mehr als prosaisch. Zuvörderst trifft die uns gegebene Schilderung des Orts und der Umgebung auf's genaueste zu. Auch die Hecke ist vorhanden, und bei jedem Mondlicht — freilich auch bei hellem Tage — ist in Wirklichkeit dasselbe oder Verwandtes zu schauen, wie der Vogelsteller nachwies. Das sehr zum Aberglauben hinneigende Volk der Nachbarschaft läßt sich auch nicht ausreden, daß auf dem Steinerhof — so heißt der geheimnißvolle Maierhof — eine Art mittelalterlichen Zauberspuks alt in jung, häßlich in schön, krank in gesund verwandelt, und zwar erst seit ganz Kurzem. Es ist dort nämlich ein Arzt aufgetreten, der die Anwendung eines in Rußland, namentlich unter den russischen Bauern, seit Jahren beobachteten Heilverfahrens eingeführt hat. Der Kranke wird dadurch gewissermaßen während seiner Kur zu demjenigen Baume, dessen Eigenthümlichkeiten denjenigen seines Zustandes entsprechen, und zwar, indem er, in frisch gepflücktes Birken-, Buchen-, Eschen-, Eichen- oder anderes Laub gepackt, den Ausdünstungen der feinsten Düfte desselben so lange ausgesetzt wird, bis entweder seine Blutarmuth oder Bleichsucht, oder was er sonst an chronischen Uebeln mit aus der Residenz hieher schleppte, geheilt erscheint.

Ein auf Rädern beweglicher sesselartiger Korb ist das Krankenbett. In diesem, auf und unter frische Laubzweige gebettet, so daß nur das Haupt und eine Hand, etwa zum Umblättern eines Lesebuchs, frei bleibt, rollt man ihn unter irgend einen schattenspendenden Baum und läßt die wohlthuende Nähe schöner Umgebung und frischer Gebirgsluft die natürlichste aller Kur-Methoden noch unterstützen. Wir hören beispielsweise, daß gegen Blutarmuth das eisenhaltige Laub der Eiche angewendet wird. In der That, eine Anwendung des Biterolf'schen Liedes:

Denn das ist deutschen Waldes Kraft,
Daß er kein Siechthum leidet,
Und alles, was gebrestenhaft,
Aus Leib und Seele scheidet.

Wenn unser Freund nun also nicht gar zu hartnäckig an seinen Wahngebilden hängt, so dürften die Pole der Anziehungs- und Abstoßungskraft für ihn wieder ins Gleiche gebracht sein — die Rebe hat eben so wenig wie die Zwergeiche eine Verpuppung vorgehabt, sondern nichts weiter als eine Kur gegen vielleicht epileptische Anfälle die eine, und gegen Blutarmuth die andere. Die schöne schwarzlockige Birke endlich — gehört sie der ausmalenden Phantasie an? Reist hin und schaut durch die Ligusterhecke! (U. a. h. H.)

[Ein theurer Spaß.] Die Kosten, welche der Besuch der japanesischen Gesandtschaft in New-York verursacht hat, sind unerwartet hoch ausgefallen. Allein die Gasthofs-Rechnung im Metropolitan-Hotel hat für die 70 Mitglieder der Gesandtschaft während ihres vierzehntägigen Aufenthalts 91,000 Dollars betragen, was insofern allerdings nicht zu verwundern ist, da bei einem Balle daselbst allein 10,000 Flaschen Champagner verbraucht wurden. Einen fast gleich erheblichen Rest hatte der Ballausschuß noch rechtzeitig bei Seite gestellt, da eine Anzahl freier Amerikaner schon bei der Vertilgung der ersteren unterlegen war.

Mit einer Beilage.

Raff. Zucker. Auch diese Woche war das Geschäft nicht besonders belebt, nur hiesige Dampf-Raffinaden wurden ziemlich gefragt und 1/16 Sch. besser bezahlt. Verkauft sind:

12,000 Brodte hiesiger, 3000 Brodte fremder.

Stand der österreichischen Nationalbank am 31. Juli 1860.

Aktiva. Geprägtes Geld und Barren 81,114,307 Fl. 46 Kr., Wechsel auf auswärtige Plätze 8,595,274 Fl. 95 Kr., Kaufschillingsraten der südl. Staats-, lomb.-venet. und central-ital. Eisenbahngesellschaft 40,000,000 Fl., Eskomp. Effekten, verf. zwischen 5 und 92 Tagen 46,554,250 Fl. 56 Kr., Vorschüsse gegen statutenmäßig deponirte Effekten, zahlbar längstens in 90 Tagen 49,246,355 Fl., Vorschüsse bei den Filial-Leihanstalten 3,457,300 Fl., zusammen 52,703,655 Fl. Fundirte Staatsschuld für die Einlösung des WW.-Papiergeldes und zwar: a) zu 4 pCt. verzinslich 22,610,797 Fl. 78 Kr., b) unverzinslich 24,281,199 Fl. 55 Kr., zusammen 46,891,997 Fl. 33 Kr., Staatsschuld, für welche der Nationalbank Staatsgüter zur Bedeckung dienen 96,800,000 Fl., Vorschüsse auf das mit a. h. Verordn. v. 29. April 1859 verfügte 5% Anlehen, im Restbetrage von 99,000,000 Fl., Vorschüsse in Silber in Folge allerh. Entschließung v. 19. April und 26. Mai 1859 auf die der Bank pfandweise übergebenen 3,000,000 Pfd. St. der in London emittirten Anleihe vom Jahre 1859 20,000,000 Fl., Statutenmäßige Darlehen der Hypothekar-Credit-Abtheilung 55,043,472 Fl. 89^{5} Kr., Grundentlastungs-Obligationen 23,063,628 Fl. Die aus dem bestandenen Staatsschulden-Tilgungs-Fonds in das Eigenthum der Bank übernommenen Effekten 33,737,500 Fl., Effekten des Reservefonds im Ankaufspreise 10,972,243 Fl. 71 Kr., Effekten des Pensionsfonds im Ankaufspreise 1,356,728 Fl. 38 Kr., Gebäude in Wien, Pest und Triest, dann gesammter Fundus instructus 4,089,038 Fl. 23 Kr., Saldi laufender Rechnungen 10,182,248 Fl. 46^{5} Kr. Summa 630,154,345 Fl. 16 Kr.

Passiva. Bankfonds 109,384,590 Fl., Reservefonds 9,401,321 Fl. 19 Kr., Banknotenumlauf und zwar in öst. W. Noten 454,103,435 Fl., in Conv.-Mze.-Noten 20Fl. 6,984,420 à 105 Fl. 7,333,641 Fl., zusammen 461,437,076 Fl. Guthaben der k. k. Finanzverwaltung 7,285,032 Fl. $49.^{5}$ Kr. Pfandbriefe im Umlauf 41,415,275 Fl. Pensionsfonds 1,231,050 Fl. 47^{5} Kr. zusammen 630,154,345 Fl. 16 Kr.

London, 31. Juli. Zucker. Mit Ausnahme einer voll versicherten schwim. Ladung von 548 K. weiß und 652 K. fein gelb Hav. pro „Petronella", welche zu 31 s 9 d pro Ctr. für einen nahen Hafen abgeschlossen ward, fanden seit v. P. keine Umsätze statt. Heute öffentlich ausgebotene 1840 F. und Brls., so wie 10,900 S. engl. Col.-Sorten, wurden meistens ohne Veränderung im Werth begeben.

P. S. Es wird noch der Verkauf von zwei schwim., voll versicherten, Ladungen von zusammen 2530 K. Hav. für engl. Häfen bekannt, Nr. 10½ bis 11 zu 27 s 6 d, Nr. 11½ bis 12 zu 28 s.

Kaffee. 3000 S. Costa-Rica, welche heute in Auction kamen, wurden größtentheils zu festen Preisen, von 63—70 s pro Ctr. realisirt. Von Ceylon sind für d. W. nur sehr unbedeutende Partien zum öffentl. Verkauf angekündigt.

Baumwolle. Gestrige Umsätze in Liverpool 10,000 B. ohne Veränderung im Werth. Hier seit v. P. keine Geschäfte.

Stettin, 3. Aug. Weizen behauptet, loco gelber pr. 85pfd. 78—83 Thlr. bez., 85pfd. gelber pr. Sept.-Okt. 82 Thlr. Gld., pr. Okt.-Nov. 80 Thlr. Br., pr. Frühjahr 76½ Thlr. Gld. — Roggen steigend bezahlt, loco pr. 77pfd. neuer 45¼— ½ Thlr. bez., 77pfd. pr. Aug. 45—45¼—½ Thlr. bez., pr. Aug.-Sept. 45¼ Thlr. Br., pr. Sept.-Okt. 44¾—45 Thlr. bez. und Br., pr. Okt.-Nov. 43¾ Thlr. bez., 44 Thlr. Br., pr. Frühjahr 42¾ Thlr. Gld. — Gerste ohne Handel. — Hafer, 47—50pfd. pr. Sept.-Okt. 25 Thl. bez. — Am Landmarkt waren nur 16 Schfl. Roggen, welche mit 45 Thlr. bezahlt wurden. — Rüböl fest, loco 12 Thlr. Br., pr. Aug. 12 Thl. Br., pr. Sept.-Okt. 12 1/12 Thlr. bez., 12 Thlr. Gld., mit Faß 12½ Thlr. bez., pr. Okt.-Nov. 12¼ Thlr. Br., pr. April-Mai 12½ Thlr. Gld. — Spiritus weichend (angemeldet 80,000 Qrt.), loco ohne Faß 18 Thlr. bez., ohne Faß 17¾ Thlr. bez., pr. Aug. und pr. Aug.-Sept. gestern Abend 18 Thlr. bez., heute 17 11/12 Thlr. bez. und Br., 17¾ Thlr. Gld., pr. Sept.-Okt. 17 11/12 Thlr. bez., 17⅚ Thlr. Br., pr. Okt.-Nov. 17—16 11/12—⅚ Thlr. bez., 11/12 Thlr. Br., ⅚ Thlr. Gld., pr. Frühjahr 16⅚ Thlr. bez., 11/12 Thlr. Br. — Leinöl, loco incl. Faß 10⅓—5/12 Thlr. bez. und Br., pr. Sept.-Okt. 10½ Thlr. bezahlt. — Pottasche 1ma casan 8⅓ Thlr. bez. — Reis, carolin. 8 Thl. tr. bez. — Syrup, engl. 6¾ Thlr. tr. bez., 6⅚—7 Thlr. gehalten.

* **Breslau,** 4. August. [Börsen-Wochebericht.] Die Geschäftsstille hielt auch in dieser Woche an, und es konnte selbst der Ultimo nicht mehr Lebhaftigkeit erzeugen; dabei war die Stimmung andauernd günstig, und namentlich für unsere Bahnen viel Meinung, da man sich von denselben weitere Steigerung der Einnahmen verspricht. Dies dürfte besonders bei der Oberschlesischen und Kosel-Oderberger Bahn der Fall sein, von denen bei den großen Getreidebeziehungen aus Ungarn in den nächsten Monaten sehr bedeutende Mehreinnahmen erzielt werden dürften.

Dabei scheint die Politik sich immer friedlicher zu gestalten, so daß bei dem herrschenden Geldüberflusse eine fernere Steigerung der Course unserer Bahnen wohl zu erwarten ist; die natürlich auch günstig auf den Stand anderer Papiere influiren würde.

Eisenbahnactien setzten durchgehends höher ein, als sie vergangene Woche schlossen, wobei der Ultimobedarf auch nicht ohne Einfluß war; deren Course variirten jedoch im Laufe der Woche, mit Ausnahme der Oberschlesischen, die circa 1½% stiegen, wenig, jedoch erhielten sie sich im Allgemeinen beliebt. Von Warschau-Wiener Actien, die am Montag das erstemal auf unseren Coursblättern figurirten, wurde mehreres à 69½ Rubel per Stück umgesetzt; später wurden selbe 68¾ bezahlt, wozu jedoch Geld blieb.

Für Fonds bleibt die Stimmung dauernd günstig, ebenso für Prioritäten, jedoch waren die Course dieser Papiere gleichfalls wenig verändert. Von letzteren stellten sich Oberschlesische 4% von 87⅓ à 88, 3½% von 75¼ à ⅔, ebenso 4½% von 94½ à ¾, Köln-Mindner 4% stellten sich von 82½ à 82⅞, wogegen Freiburger 4—4½% zu unveränderten Coursen gefragt blieben. Von Kosel-Oderberger 4% Prioritäten wurde einiges à 79 umgesetzt.

Schlesischer Bankverein erhielt sich in guter Frage, und es fanden in demselben mehre Umsätze als bisher statt; den dafür eingelaufenen Verkaufsordres wurde durch stärkere Kaufordre begegnet, so daß sich deren Cours schließlich ½% höher stellte.. Zu dem Schlußcourse von 80 % wurde mehreres pro medio und ultimo genommen. Oesterreichische Credit- und National waren wenig Fluctiationen unterworfen; erstere schließen ½ % höher, letztere unverändert; ebenso war österr Valuta ziemlich constant. Poln. Papiergeld verlor ca. ¾%. In Wechseln waren die Umsätze sehr geringfügig, und die Notirungen wenig verändert. Amsterdam in kurzer Sicht Anfangs 142¼ bez., wurde endlich à 142 gehandelt und war dazu mehrseitig offerirt, wogegen 2 Mon. 141¼ % gefragt blieb. Kurz Hamburg wich von 150½ à ¼ und 2 Mon. von 150: 149⅚%. London wurde à 6. 17⅝ gehandelt, und war zu diesem Course sehr begehrt; auf höhere Notiz von Berlin blieb es jedoch gestern: 6. 17⅞ ausgeboten. Paris constant 79. Geld sehr flüssig und Disconten 3% gefragt.

Monat Juli und August 1860.

	30.	31.	1.	2.	3.	4.
Oesterr. Credit-Aktien	74¼	74	74	74½	74½	74¾
Oesterr. National-Anleihe .	62½	62¼	62¼	62 7/12	62⅔	62 7/12
Schl. Bankvereins-Antheile	79½	79½	79½	79½	79¾	80
Freiburger Stammaktien..	86⅚	87	86¾	86½	87	87
Oberschlesische Litt. A. u. C.	131	130⅞	130¼	131	131¾	132⅓
Oppeln-Tarnowitzer	35 5/12	35¼	35¼	35½	35⅙	35⅙
Kosel-Oderberger........	39⅔	39½	39¼	39¼	39½	39⅓
Neisse-Brieger	57	56¾	56 7/12	56⅔	56¾	57
Schl. 3½proc. Pfdbr. Litt. A.	89⅔	89 7/12	89½	89 5/12	89 7/12	89⅝
Schles. Rentenbriefe......	95 11/12	95⅔	95⅔	95⅞	95¾	95⅚
Preuß. 4½proc. Anleihe..	100⅚	100⅚	100¾	100¾	101	101
Preuß. 5proc. Anleihe....	106	105⅚	105¾	106	106 1/12	106¼
Staatsschuldscheine.......	85¾	85¾	85⅔	85½	85⅚	86
Oesterr. Banknoten (neue).	78 7/12	78 7/12	78 7/12	78¾	78⅚	78⅚
Poln. Papiergeld	88¼	88	87⅚	87 11/12	87¾	87½

† **Breslau,** 4. August. [Börse.] Bei fester Stimmung stellten sich die Course etwas höher. National-Anleihe 62 7/12, Credit 74¾ bezahlt und Geld, wiener Währung 78⅚—78¾. Eisenbahnaktien ohne Umsatz, Kosel-Oderberger 39⅜—39⅓, Oppeln-Tarnowitzer 35¼—35⅙ bezahlt. Fonds fest.

Breslau, 4. August. [Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.] Roggen höher mit ruhigerem Schluß; pr. August 47¾ Thlr. bezahlt und Gld., August-September 47—46⅜—¾ Thlr. bezahlt, September-Oktober 45¾—45 7/12—45½ Thlr. bezahlt, Oktober-November 44¾ Thlr. Br.

Rüböl geschäftslos; loco 11 7/12 Thlr. Br., pr. August 11 7/12 Thlr. Br., August-September 11 7/12 Thlr. Br., September-Oktober 11 7/12 Thlr. Br., Oktober-November 11⅔ Thlr. Br.

Kartoffel-Spiritus unverändert; loco 18 Thlr. Gld., pr. August 18⅙ Thlr. bezahlt und Br., August-September 18 Thlr. Br., September-Oktober 17½ Thlr. bezahlt, Oktober-November 16⅚ Thlr. bezahlt.

Zink fest. — Wochen-Umsatz circa 9000 Ctr. à 6 Thlr., W. H. 6 Thlr. 4 Sgr.

Die Börsen-Commission.

≙ **Breslau,** 4. August. [Privat-Produkten-Markt-Bericht.] Der heutige Markt behauptete für sämmtliche Getreidearten seine gestrige Festigkeit und bei gutem Begehr wurden die Preise zur Notiz nicht nur willig angelegt, sondern Ausnahme-Qualitäten von Weizen beider Farben wurden auch 1—2 Sgr. über höchste Notirung bezahlt; durch sehr mäßige Zufuhren und Angebote von Bodenlägern waren die Umsätze nicht von großem Umfang.

Weißer Weizen	88—92—96—99 Sgr.	nach Qualität und Gewicht.
Gelber Weizen.........	84—88—92—96 „	
Weizen mit Bruch......	70—74—78—82 „	
Roggen...............	62—66—70—72 „	
Roggen, neuer.........	54—58—63—66 „	
Gerste...............	40—46—50—56 „	
Hafer................	25—28—31—33 „	
Koch-Erbsen..........	54—56—58—60 „	
Futter-Erbsen.........	46—48—50—52 „	
Wicken...............	36—38—40—43 „	

Oelsaaten in geringen Qualitäten reichlich angeboten, aber schwrr verkäuflich, und tadelfreie Sorten Winterraps höher bezahlt. — Winterraps 77—84—88—92—95 Sgr., Winterrübsen 88—90—92—94—96 Sgr., Avel 88—90—92—94—96 Sgr., Schlag-Leinsaat 65—70—75—78—80 Sgr. nach Qualität und Trockenheit.

Rüböl flauend und ohne Handel; loco 11½ Thlr. Br., pr. August 11½ Thlr. Br., August-September und September-Oktober 11½ Thlr. Br.

Spiritus höher, loco 11⅔ Thlr. en détail bezahlt.

Kleesaaten beider Farben waren sehr wenig angeboten und erlitten bei schwacher Frage keine Aenderung im Werthe.

Rothe Kleesaat 9—10—11—11½—12¼ Thlr.	nach Qualität.
Weiße Kleesaat 11—13—15—16—18 Thlr.	
Thymothee 7—7½—8—8½—8¾ Thlr.	

In dieser Woche waren die Preise für:

Buchweizen oder Haidekorn	45—48—52 Sgr.	pr. Scheffel.
Weiße Bohnen (schlesische).	75—80—85 „	
„ „ (galizische).	70—72—75 „	
Linsen, große............	85—90—92 „	
„ kleine............	60—65—68 „	
Rohen Hirse...........	40—42—45 „	
Hanfkörner............	48—50—52 „	

Gemahlenen Hirse 2½—2¾ Thlr. pr. 87 Pfd. unversteuert.
Kartoffeln, neue 1—1¼ Sgr. pr. Metze.
Butter 13—15 Sgr. pr. Quart, Eier 15 Sgr. pr. Schock.
Heu, altes 22—25—28 Sgr., neues 16—20—22 Sgr. pr. Ctr.
Stroh 5⅓—5⅔ Thlr. pr. Schock von 1200 Pfund.
Rapskuchen 35—36 Sgr., Leinkuchen 72—75 Sgr. pr. Ctr.

Wasserstand.

Breslau, 4. Aug. Oberpegel: 17 F. 10 Z. Unterpegel: 7 F. 6 Z.

Amtliche Wasser-Rapporte.

In **Oppeln** stand das Wasser der Oder den 3. August, Nachm. 5 Uhr, am Oberpegel 13 Fuß 6 Zoll, am Unterpegel 13 Fuß, den 4. Aug., Morg. 8 Uhr, am Oberpegel 13 Fuß 11 Zoll, am Unterpegel 13 Fuß 6 Zoll; das Wasser wächst seit drei Stunden nicht mehr.

In **Brieg** war der Wasserstand der Oder am 3. August, Abends 6 Uhr, am Oberpegel 18 Fuß 3 Zoll, am Unterpegel 12 Fuß 7 Zoll, den 4. Aug., Morgens 6 Uhr, am Oberpegel 19 Fuß, am Unterpegel 13 Fuß 10 Zoll.

Eisenbahn-Zeitung.

* [Neisse-Brieger Eisenbahn.] In Nr. 360 der Breslauer Zeitung ist unter „Beiträge zur Eisenbahn-Statistik" ein Referat über Eisenbahn-Geschäfts-Berichte aufgenommen, in dem es heißt, daß das Studium der Berichte der Oberschlesischen und Neisse-Brieger Eisenbahn zu interessanten Bemerkungen Anlaß gebe.

Die als Ergebniß des Studiums des Jahres-Berichts der Neisse-Brieger Eisenbahn dort aufgeführten speziellen Angaben ermangeln jedoch vollständig der Richtigkeit, da die in Rede stehenden ca. 75 Thlr. der Betrag sämmtlicher seit dem 1. September 1856 — als dem Termin der Trennung des Pensions-Fonds der NeisserBrieger von dem der Oberschlesischen Bahn — eingezogenen Ordnungsstrafen ist, und hierunter nach der bestehenden Einrichtung auch noch die Strafen der Arbeiter enthalten sind.

Auch ohne Berücksichtigung der Ueberschrift des angezogenen Abschlusses, welche lautet „Nachweisung der gesammten Einnahmen und Ausgaben beim Beamten-Pensions- u. Unterstützungs-Fonds bis ult. Dez. 1859", hätte eine etwas genauere Betrachtung der übrigen Positionen, beispielsweise der den Ordnungsstrafen vorhergehenden Beiträge der Mitglieder mit 4584 Thlr. 19 Sgr. 7 Pf., dem Herrn Referenten klar machen müssen, daß ein größerer Zeitraum als ein Jahr in Betracht zu ziehen war.

Im Interesse der Beamten der Neisse-Brieger Bahn ist anzuführen, daß im Jahre 1859 9 Thlr. 15 Sgr. an Strafen von denselben einzuziehen gewesen, ein Resultat, das sich den weiteren Folgerungen des Herrn Referenten nicht zu entziehen braucht.

Für die durch Ueberschwemmung Verunglückten im Kreise Neurode haben wir ferner erhalten: Die kleinen Geschwister M. G. und C. D. 10 Sgr. und deren Großmutter verw. Maj. B. 2 Thlr. O. M. 100 Thlr. Z. 15 Sgr. Geh. Justizrath Prof. Dr. Huschke 5 Thr. R. L. 10 Sgr. [724]

Expedition der Breslauer Zeitung.

Die heute Morgen 7¼ Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau **Anna**, geb. **Zürn**, von einem gesunden Mädchen, zeige ich hiermit Freunden und Verwandten ergebenst an. [1211]
Breslau, den 4. August 1860.
Heinrich Schmidt.

Heute Vormittags 10¾ Uhr ist meine geliebte Frau **Anna**, geb. **Neder**, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden worden.
Myslowitz, den 3. August 1860.
[1239] **Maiß**, Kreisrichter.

Heute Nacht um 1 Uhr beschenkte mich meine liebe Frau **Maria**, geb. **Naumann**, mit einem gesunden Mädchen. [890]
Kletschkau bei Schweidnitz, 4. Aug. 1860.
Gustav Püchler.

Heute Mittag 1½ Uhr starb nach längerem Leiden, gestärkt mit den heil. Sterbesakramenten meine innig geliebte, theure Gattin **Auguste**, geb. **Kluske**. Tiefgebeugt vom Schmerz widme ich diese Trauerbotschaft meinen entfernten Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend. [861]
Oppeln, den 3. August 1860.
Gustav Wolff, Regier.-Milit.-Supern., Wachtmeister a. D.

Familiennachrichten.
Verlobungen: Frl. Hedwig Eichner mit Hrn. Heinr. Busch in Neumarkt, Frl. Lucie Müller in Berlin mit Hrn. Kfm. Streichenberg in Petersburg.
Geburten: Ein Sohn Hrn. Lehrer Julius Beling in Glogau, eine Tochter Herrn Kreis-Gerichtsrath Neimann in Brieg, Hrn. Finanzrath Gförer in Löwenberg.
Todesfälle: Hr. General-Lieut. a. D. Franz v. Lucadou in Breslau, Hr. Kammer-Gerichts-Referendar Arthur Hübner in Berlin, Hr. Kfm. C. W. Scheel in Liegnitz.

Nachruf
an meine am 6. August 1859 verstorbene, vielgeliebte Gattin
Franziska Folltmann, geb. **Duppak**.
Für mich zu früh, Du selig Verklärte!
Rief Gott Dich ab, der Dich mir hier bescheerte,
Ach! heute ist ein Jahr vorüber schon —
Nachdem Dein edler Geist mir ist entfloh'n.
Zu früh wurd mir das schwere Loos beschieden,
In sel'gen Höhen schwebt Dein Geist in Frieden.
So schlummre sanft, Du theure Gattin Du,
Kein Schmerz, kein Leid, nichts stört mehr Deine Ruh,
Ach, Engel weh'n Dir sanfte Kühlung zu.
[1218] **Franz Folltmann.**

Theater-Repertoire.
Sonntag, 5. August. (Gewöhnl. Preise.) Neuntes Gastspiel der kgl. Hof-Schauspielerin Frau **Marie Kierschner**: „**Frauenkampf.**" Lustspiel in 3 Akten, nach E. Scribe von Olfers. (Gräfin v. Autreval, Frau M. Kierschner.) Hierauf: „**Die Schwäbin.**" Lustspiel in 1 Akt von J. F. Castelli. (Julie, Frau M. Kierschner.)
Montag, den 6. August. (Gewöhnl. Preise.) Letztes Gastspiel der k. hannoverschen Hof-Opernsängerin Frau **Eugenie Michaelis-Nimbs**: „**Don Juan.**" Oper in zwei Akten von Daponte. Musik von Mozart. (Donna Anna, Frau Michaelis-Nimbs.)

Sommertheater im Wintergarten.
Sonntag, 5. August:
Doppel-Vorstellung.
I. Vorstellung Anf. 4 Uhr. (Kleine Preise.) „**Goldteufel**, oder: **Ein Abenteuer in Amerika.**" Romantisch-komisches Gemälde mit Gesang in 3 Akten von Carl Elmar. Musik von A. E. Titel.
II. Vorstellung Anfang 7 Uhr. (Gewöhnl. Preise.) „**Die Schwestern von Prag.**" Komische Oper in 2 Akten von Perinet. Musik von W. Müller. (Herr v. Gerstenfeld, Hr. Meinhold, Mitglied des Stadt-Theaters.) Anfang des Konzerts 3 Uhr.
Um vielfachem, allgemein ausgesprochenem Verlangen nachzukommen, findet heut die einmalige Wiederholung der vorstehenden Oper statt.

Die fünfte Abtheilung von
Sattler's Cosmoramen
schließt am 18. August. [1203]

Unwiderruflich
letzter Tag:
Heute, Sonntag, den 5. August.
Saal zum blauen Hirsch.
Reimers [785]
anatomisches und ethnologisches
Museum
geöffnet von 10 Uhr Morg. bis Ab. 8 Uhr.
Entree 5 Sgr.

Clavier-Institut.
Am 3. September eröffne ich in meinem Institute einen neuen Cursus für Anfänger und bereits Unterrichtete mit wöchentlich 3 resp. 4 Stunden.
Zur Aufnahme neuer Schüler und Schülerinnen bin ich vom 1. bis 3. September in den Mittagsstunden von 1 bis 3 Uhr bereit. [866]
Arnold Heymann,
Junkernstrasse Nr. 17, 1. Etage.

Ich wohne jetzt: [1160]
Neuscheftr. Nr. 54, neben der Pfauenecke.
Ferdinand London.

Oelgemälde
sind **sehr billig** zu haben in der
Perm. Indst.-Ausstellung
Ring Nr. 15, erste Etage.

Eine sich noch in gutem Zustande befindende **Frucht-Presse** wird zu kaufen gesucht, durch [1201]
W. Brunzlow & Sohn,
Nikolaistraße Nr. 7.

Liebich's Lokal.
Heute Sonntag:
Großes Instrumental-Konzert.
Anfang 3½ Uhr. [22]
Entree für Herren 2½ Sgr., für Damen 1 Sgr.

Fürstensgarten.
Heute Sonntag den 5. August:
großes Konzert
der Springer'schen Kapelle unter Direktion des kgl. Musikdirektors Herrn **Moritz Schön**. Anfang 3 Uhr. Entree à Person 1 Sgr. Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert in den obern Sälen statt. [1216]

Schießwerder.
Heute Sonntag den 5. August: [1246]
großes Militär-Konzert
von der Kapelle des kgl. 2. schlesischen Grenad.-Regmts. Nr. 11, unter Leitung des Kapellmstr. Herrn **C. Faust**.
Anfang 3½ Uhr. Entree à Person 1 Sgr. Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert in der Halle statt.

Volksgarten.
Heute Sonntag den 5. August: [884]
Konzert
der Volksgarten-Kapelle
unter Leitung des Herrn Musikdirektors **Berger** aus Dresden.
Anfang des Konzerts präcise 4 Uhr.
Entree à Person 1 Sgr.

Arena im Volksgarten.
Zwei Vorstellungen des Balletmeisters Herrn **Beyerle**.
Anfang der ersten Vorstellung 5½ Uhr, der zweiten 7 Uhr.
In den Zwischenpausen wird der Eskamoteur Herr **A. Metz**
das geehrte Publikum unterhalten.
Das Nähere besagen die Programms.

„Der Schiller-Marsch"
für **Pianoforte** komponirt vom Musikdirektor **Fr. Berger** aus Dresden, ist für den Preis von **5 Sgr.** sowohl in der Restauration des Herrn **Rogall**, Albrechtsstr. Nr. 3, wie auch im **Volksgarten** während des Konzerts an der Kasse zu haben. [1249]

Seiffert in Rosenthal.
Heute Sonntag
große Gratis-Verloosung
für Damen.
Jede Dame erhält beim Eintritt an der Kasse ein Loos. Die Verloosung geschieht um 7 Uhr, wobei jede Gewinnerin ihren Gewinn bald in Empfang nehmen kann. Die Gewinne sind in 100 verschiedenen Gegenständen, wo jeder Gewinn sehr annehmbar sein wird.

Harmonie-Konzert.
Restauration à la carte.
Bei eintretender Dunkelheit Beleuchtung des Gartens.
Anfang des Konzerts 3 Uhr.
Entree à Person 1 Sgr. [1198]

Zum **Federvieh-Ausschieben** nebst **Fisch-Abendbrodt**, auf Sonntag d. 5. Aug., und Montag den 6. Aug. große **Schifffahrt**, Abfahrt 4 Uhr von der Paulinen-Brücke, à Person 2 Sgr., ladet ergebenst ein: [1260]
Lorenz, in Grüneiche a. d. Oder.

Gutskauf-Gesuch.
Mit einer in vier Jahren zahlbaren Hypothek von 18,000 Thlr. unmittelbar hinter der Landschaftschuld von 46,000 Thlr. (wovon bereits 12,000 Thlr. amortisirt sind) folgend und circa 20,000 Thlr. baar als Anzahlung, wird ein Rittergut mit gutem Boden, guter Lage und sicherem Hypothekenstande zu kaufen gesucht. Verkäufer, deren Besitzungen obige Bedingungen entsprechen und eine vortheilhaften Kauf darbieten, belieben die näheren Verhältnisse franco poste restante Görlitz unter A. H. v. M. Nr. 8 mitzutheilen. Offerten von Agenten bleiben unberücksichtigt.

Kein Hühneraugenschmerz mehr.
Seit 20 Jahren habe ich jedes Mittel angewandt, mir diese Schmerzen zu lindern, jedoch vergebens, bis ich durch Zufall zu den Filzringen gekommen, die ich hiermit einem daran leidenden Publikum als das Vorzüglichste dagegen bestens empfehlen kann. — Preis pr. Dtzd. 10 Sgr., einzeln 1 Sgr. das Stück. Bestellungen darauf erbitte mir franco.
Ed. Friede, Schuhbrücke, Ecke d. Hintermarkts.

Im Monat Februar d. J. ist im Hofe des Gasthauses „zur goldenen Krone" ein halbgedeckter, blaulackirter Wagen von einem mir unbekannten Eigenthümer zurückgelassen worden. — Ich ersuche denselben, diesen Wagen innerhalb 8 Tagen gegen Erstattung der Asservations- und Insertionskosten abzuholen; widrigenfalls ich ihn öffentlich versteigern lassen werde.
Gleiwitz, den 2. August 1860.
[837] verw. **A. Renner.**

Atelier-Verlegung.
Mein photographisches Atelier habe ich von der Niemerzeile Nr. 11/12 **an die Promenade neben dem Tempelgarten** (Neue-Gasse Nr. 13 par terre) verlegt. — Um den Fortschritten der Photographie, so wie den größeren Anforderungen auch ferner hin nachzukommen, habe ich bei dem Neubau des Hauses und der Anlage des Ateliers das Wesentlichste auf die Erzielung eines günstigen Lichtes hingewirkt, so daß, während ich in meinem früheren Atelier mit dem Südlicht zu kämpfen hatte, mir jetzt das volle, durch keine Gebäude abgeschlossene Nordlicht dient. Der Umstand, daß mir das Arbeiten nunmehr sehr erleichtert wird, veranlaßt mich, meine Preise für Porträts um ein Bedeutendes zu ermäßigen. [340] **Adamski.**

Im Verlage der Hahn'schen Hofbuchhandlung in Hannover ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu erhalten, in **Breslau** vorräthig [879]
in **F. Hirt's** königl. Universitäts-Buchhandlung:
J. F. W. Bosse's
(Großherzogl. Garten-Inspector in Oldenburg 2c.)
vollständiges Handbuch der Blumengärtnerei,
oder genaue Beschreibung fast aller in Deutschland bekannt gewordenen Zierpflanzen mit Einschluß der Palmen und der vorzüglichsten Sträuche und Bäume, welche zu Lustanlagen benutzt werden, nebst gründlicher Anleitung zu deren Cultur, und einer Einleitung über alle Zweige der Blumengärtnerei. Mit besonderer Rücksicht auf Zimmer-Blumenzucht, theils nach eigenen vieljährigen Erfahrungen, theils nach den Angaben der ausgezeichnetsten Pflanzen-Cultivatoren bearbeitet. **Dritter Band.** Pachyra bis Zygophyllum, nebst einem Anhange und mehreren Registern. **Dritte** sehr vermehrte und verbesserte Auflage. gr. 8. geh. 4 Thlr.
(Das jetzt vollständige Werk in 3 Bdn. kostet 11 Thlr. 20 Sgr.)
Diese dritte gänzlich neu bearbeitete und sehr verbesserte Ausgabe des obigen Werkes, bereits als das vollständigste und gründlichste auf diesem Gebiete der Literatur allgemein rühmlichst anerkannt, ist jetzt somit wieder vollständig erschienen und find darin nicht allein die seither erschienenen Supplemente zu den früheren Ausgaben, sondern auch alle bis auf die neueste Zeit bekannt gewordenen Zierpflanzen aufgenommen.

Diejenigen Civil- und Militärpersonen, welche aus der unterzeichneten Bibliothek Bücher geliehen haben, werden ersucht, solche behufs der vorzunehmenden Revision bis spätestens den 11. August in den Vormittagsstunden von 10—12 Uhr zurückzuliefern.
Breslau, den 1. August 1860. 976
Die Königliche und Universitäts-Bibliothek. Dr. Elvenich.

Breslauer Bürgerschützen-Corps.
Generalversammlung: Montag den 6. August Abends 7 Uhr im **kleinen Saale** des Schießwerders.
Tagesordnung: 1) Publicirung des von der königl. Regierung unterm 10. Juli d. J. genehmigten revidirten Statuts.
2) Wahlen für die durch dasselbe Statut neugeschaffenen Chargen und Ehrenämter. [870]
3) Feststellung einiger anderen Corps-Angelegenheiten.
Breslau, den 4. August 1860. **Der Vorstand.**

Gewerbe-Verein.
Statt der allgemeinen Montags-Versammlung, **Fahrt nach Sakrau**, zur Besichtigung der Papierfabrik. — Wagen stehen Montag, den 6. August Mittags 2 Uhr, auf dem Universitätsplatze zur Fahrt bereit, à Person 7 Sgr. Meldungen dazu bei **Jul. Hutstein**, Kupferschmiedestraße Nr. 25, bis spätestens Montag Vormittag um 10 Uhr. [874]

Unser
Wechsel-Comptoir,
Albrechtsstraße Nr. 35, par terre, Eingang rechts,
welches sich mit dem **Ein-** und **Verkauf** von **Staatspapieren** und **Geldsorten jeder Art**, unter streng soliden Bedingungen, befaßt, empfehlen wir zur geneigten Benutzung. [24]
Schlesischer Bank-Verein.

Das concess. Lehr- u. Erzieh.-Institut auf Ostrowo bei Filehne an der Ostbahn fördert Knaben von Septima bis Prima eines Gymnas. wie einer Realschule, bildet für Milit.-Examina aus, sorgt für gründl. Erlernung der franz., engl., auch der poln. Sprache, für Aneignung relig., streng sittlicher Grundsätze, für Körperkräftigung durch Turnen, Baden, für Musikunterricht etc. Das Leben auf dem Lande unter den Augen von 17 Lehrern, bei entsprechender weiblicher Pflege macht Ostrowo zu einer gesuchten Stätte der Erziehung, so dass selbst aus Städten (Berlin hat gegen 40 Zöglinge hier) auch vom Auslande Knaben jedes Alters hergesandt werden. Besuche sind erwünscht. Pension 200 Thlr. Prospecte versendet unentgeltlich der Director Dr. **Schwarzbach.** [250]

[865] **Constitutionelle Ressource im Weissgarten.**
Montag den 6. August: **Concert** im Kutzner'schen Lokale. **Der Vorstand.**

Königlich Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.
Die auf den Bahnhöfen der Königlichen Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn zu Berlin, Breslau, Görlitz, Sorau, Guben und Frankfurt a. O. angesammelten alten unbrauchbaren Materialien 2c. als:
Schmiede-, Schmelz- und Gußeisen, Roststäbe, Eisenblech, alte gewalzte Eisenbahnschienen, Drehspähne, Feilen, messingene Siederohre, Glasbrocken, Kautschuk 2c.
sollen im Wege der Submission veräußert werden.
Termin hierzu ist auf
Sonnabend den 18. August d. J., Vormittags 10 Uhr,
im Geschäfts-Lokale der unterzeichneten Königlichen Direktion auf hiesigem Bahnhofe anberaumt, woselbst in den Wochentagen, Vormittags von 8 bis 1 Uhr, die Verkaufs-Bedingungen nebst der speziellen Nachweisung dessen, was vorhanden ist, eingesehen und Abschriften davon gegen Erstattung der Copialien in Empfang genommen werden können.
Außerdem liegen die Verkaufsbedingungen auch bei dem Ober-Maschinenmeister Wöhler zu Frankfurt a. O., so wie auch in den Bahn-Abtheilungs-Büreaus zu Breslau, Görlitz und Guben zur Einsicht aus, und können von dort aus ebenfalls Abschriften derselben gegen Erstattung der Copialien bezogen werden. Berlin, den 23. Juli 1860. [729]
Königliche Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.
Die Restaurationen auf den Bahnhöfen zu **Reichenbach** und **Gnadenfrei** sollen vom 1. October d. J. ab anderweit verpachtet werden. Pachtofferten sind versiegelt und unter der Aufschrift: „Pacht-Offerte für die Restauration in Reichenbach (in Gnadenfrei)" bis zum 25. d. M. an uns einzureichen.
Die Pachtbedingungen liegen in den Inspections-Büreau zu Reichenbach und in unserem hiesigen Büreau zur Einsicht aus, können auch von letzterem gegen Zahlung der Copialien von 5 Sgr. bezogen werden. [872]
Breslau, den 3. August 1860. **Directorium.**

Aufruf
an die Interessenten der Deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaft in Lübeck.
Alle Personen, die mit genannter Gesellschaft wegen verweigerter Auszahlung von Versicherungs-Summen, Pensionen und Renten in irgend welchen Differenzen waren und noch sind, und denen die qu. Gesellschaft unter unerwarteten Einwänden diese vorenthält, werden im allgemeinen öffentlichen Interesse hierdurch ersucht, ihre Adresse mit Angabe der Thatsache und Beweismittel an den Unterzeichneten gefälligst einzusenden. Es wird verbürgt, daß Niemandem hierdurch Kosten erwachsen werden. [1264]
Kaufmann **H. Leise** in Breslau, Elisabetstraße Nr. 5.

Berlinische Feuer-Versicherungs-Anstalt.
Grund-Kapital Zwei Millionen Thaler.
Nachdem ich von der Berlinischen Feuer-Versicherungs-Anstalt als Agent für die Stadt Breslau und Umgegend ernannt und von der königl. hohen Regierung in Breslau als solcher bestätigt worden bin, erlaube ich mir, diese seit 47 Jahren bestehende, älteste Feuer-Versicherungs-Anstalt in Deutschland bestens zu empfehlen und mich zur Vermittelung von Versicherungen gegen Feuersgefahr bereit zu erklären. Antrags-Formulare und Bedingungen können unentgeltlich bei mir in Empfang genommen werden.
Breslau, im August 1860. **J. Aulich,**
Agent der Berlinischen Feuer-Versicherungs-Anstalt,
[881] **Oderstraße Nr. 16.**

Zehn Thaler Belohnung.
Am 4. August, halb 9 Uhr Vormittag, sind mir in Breslau aus dem Küchlinghofe (Stadt Aachen, Friedrich-Wilhelmsstraße) 2 Pferde (1 Hengst und 1 Wallach), Rothfuchs und Schwarzfuchs, mit weißem Stern an der Stirn, angeschirrt, nebst Brettwagen mit hohen Brettern gestohlen worden. — Wer mir zur Wiedererlangung behilflich ist, erhält obige Belohnung. [1265] **Ernst Riediger** in Schmolz.

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung. [964]
Konkurs-Eröffnung.
Königl. Stadt-Gericht zu Breslau, Abtheilung I.
Den 27. Juli 1860 Mittags 12 Uhr.
Ueber das Vermögen des Conditors **Peter Gaudenz Steiner**, Ohlauerstr. Nr. 9 hier, ist der gemeine Konkurs eröffnet worden.
I. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Justizrath Hientzsch hier bestellt.
II. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände
bis zum 28. August 1860 einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.
III. Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte,
bis zum 28. August 1860 einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals
auf den 7. September 1860, Vormittags 10 Uhr vor dem Kommissarius Stadtrichter **Nieth** im Berathungszimmer im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes zu erscheinen.
Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.
Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.
Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.
Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte **Bounes** und **Kaupisch** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Nothwendiger Wieder-Verkauf.
Die unter Nr. 100 zu Neukirch, Kreis **Breslau** gelegene, einen Flächenraum von 29 Morgen 31 □Ruthen enthaltende Besitzung des Zimmermeister **Julius Schliesewsky** zu Trebnitz — die Ziegelei genannt — abgeschätzt auf 11,564 Thlr. 16 Sgr. 8 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll
am Freitag den 7. Dezember 1860, Vorm. 11½ Uhr vor dem Herrn Kreisrichter Grafen v. Stosch an ordentlicher Gerichtsstelle im Parteien-Zimmer Nr. 2 resubhastirt werden.
Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuch nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei uns anzumelden.
Breslau, den 21. Mai 1860. [701]
Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

[982] **Bekanntmachung.**
Die Lieferung von p. p. 500 mille festgebrannten, sehr gut bearbeiteten Ziegeln, für den Neubau des hiesigen Stadthauses soll franco Baustelle — auf der Nordseite des Ringes gelegen neben der Hauptwache — nach eingereichten Proben, im Wege der Submission vergeben werden. Die Ablieferung geschieht in den Monaten September und October 1860 und März, April und Mai 1861 und zwar nach Bedarf, pro 1860 — 200 mille, pro 1861 — 300 mille. Ziegeln, welche den eingereichten Proben nicht entsprechen, werden zurückgewiesen, auch wird Bruch ausgeworfen, sobald er 5 pCt. übersteigt. Entsprechen nur einzelne Ziegeln eines größeren Lieferungsquantums, bis zu 1 mille den Proben nicht, oder werden die Lieferungszeiten nicht eingehalten, so löst bis das Vertragsverhältniß und es hat der Lieferant für die daraus entstehenden Schaden und für Mehrforderungen bei anderweitiger Verdingung des Lieferungsrestes. Der Magistrat behält sich die Wahl des Lieferanten unter den Anbietern offen.
Die Angebote müssen bis zum 10. August d. J. Nachmittags 4 Uhr versiegelt mit der Aufschrift: „Ziegellieferung für das Stadthaus" im Bureau III. des Rathhauses unter Beilage des mit Siegelung versehenen Probeziegels abgegeben werden. Anbieter und Lieferanten haben die Protokollen, letzterer auch die Insertions- und Stempelkosten. Lieferant leistet bei Abschluß des Contracts eine Caution bis zu ein Zehntheil des Lieferungswerthes.
Breslau, den 31. Juli 1860.
Die Stadt-Bau-Deputation.

Die dem Maurerpolier **Gottlieb Hahner** gehörige Freistelle sub Nr. 24 in Kritschen nebst Zubehör, zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, abgeschätzt auf 3575 Thlr., soll
am 12. November 1860, um 11 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden.
Zu diesem Termine werden die Auszüger **Johann Linke**, der Schullehrer Schmidt, alias Schmidtke in Kritschen und Freiguts-Auszüger Georg Beck in Klein-Ellguth hiermit vorgeladen.
Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Real-Forderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden.
Oels, den 31. Juli 1860. [987]
Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die anher erstattete Anzeige, daß dem Gärtner Anton Stephan zu Neunz durch gewaltsamen Einbruch die Pfandbriefe Karchwitz OS. Nr. 115 à 100 Thlr. mit Zinscoupons Nr. 77,248 Litt. d—k, und Schwieben OS. Nr. 282 à 100 Thlr. mit Coupons Nr. 77,249 Litt. d—k entwendet worden sind, wird nach Vorschrift der Proz.-Ordn. Tit. 51 § 125 hiermit bekannt gemacht. [991]

Breslau, den 4. August 1860.

Schlesische General-Landschafts-Direktion.

Bekanntmachung. [990]

Ueber das Vermögen des Kaufmann **M. Schiftan** zu Kreuzburg ist der Konkurs im abgekürzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungs-Einstellung

auf den 2. August 1860

festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechtsanwalt Fülle zu Kreuzburg, bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 13. August 1860, Vorm. 11 Uhr, in unserem Geschäfts-Lokal, Termins-Zimmer Nr. IV. vor dem Kommissar Kreisrichter Libawski

anberaumten Termine die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 3. Septbr. 1860 einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Kreuzburg, den 3. August 1860.

Königl. Kreis-Gericht.
Abtheilung für Ferien-Sachen.

Bekanntmachung. [836]

Auf dem hiesigen, der königl. Seehandlung gehörigen Fabrik-Etablissement soll mit Genehmigung der königl. General-Direction der Seehandlungs-Societät in Berlin, für die Kinder der auf der Fabrik selbst wohnhaften Familien vom 1. October d. J. ab, eine Privatschule errichtet werden.

Qualificirte **Lehrer,** die sich um die Concession bewerben wollen, haben uns ihre Zeugnisse einzureichen. Das Gehalt beträgt neben freier Wohnung und Heizung 200 Thlr. jährlich und ist dem Lehrer Gelegenheit zu Privat-Unterricht geboten.

Erdmannsdorf, den 1. August 1860.

Flachsgarn-Maschinen-Spinnerei.
Kobes. Erbrich.

---

[989] **Bekanntmachung.**

Die Lieferung des für das hiesige königl. Magazin pro 1. Oktober d. J. bis ult. September 1861 erforderlichen Heu-Quantum's von ca. 5400 Centner soll an den Mindestfordernden vergeben werden. Zu diesem Behufe ist ein Lizitations-Termin auf

den 7. d. M. Vorm. 11 Uhr

in dem Geschäftslokale der unterzeichneten Verwaltung anberaumt, woselbst auch die Lieferungs-Bedingungen eingesehen werden können.

Neustadt O.S., den 3. August 1860.

Königl. Depot-Magazin-Verwaltung.

Bekanntmachung. [985]

Die dritte **Lehrerstelle** an der hiesigen evangelischen Stadtschule, mit welcher zur Zeit ein Einkommen von 160 Thlr. jährlich, Wohnungs-Entschädigung und Deputatholz verbunden sind, soll baldigst neu besetzt werden. Qualifizirte Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse schriftlich bei uns melden.

Münsterberg, den 2. August 1860.

Der Magistrat.

---

[986] **Bekanntmachung.**

Das auf der langen Gasse hierselbst belegene Brauhaus soll im Wege des öffentlichen Meistgebots gegen Baarzahlung versteigert werden, und zwar unter der Bedingung, daß dasselbe noch in diesem Jahre abgetragen und an dessen Stelle binnen Jahresfrist ein neues Gebäude aufgeführt werde.

Zu diesem Behufe steht

am 20. Septbr. d. J., um 2 Uhr,

in unserm Sessionszimmer Termin an.

Jeder Bieter hat vor Abgabe des Gebots eine Kaution von 50 Thlr. in baarem Gelde oder kursirenden Staatspapieren zu erlegen und ist die Zulassung neuer Bieter nach 6 Uhr ausgeschlossen.

Die Taxe ist in unserem Sekretariat einzusehen.

Reichenstein, den 2. August 1860.

Der Magistrat

Bekanntmachung. [899]

Der Jahresbedarf von ca. 4064 Ctnr. gesundem, guten, kräftigen **Pferde-Heu** des ersten diesjährigen Schnittes für das hiesige Magazin pro Oktober 1860 bis dahin 1861 soll, höherer Anordnung gemäß, öffentlich verdungen werden. Hierzu ist ein Termin

auf Mittwoch, den 8. August d. J., Vormittags 9 Uhr,

in dem Geschäftslokale der unterzeichneten Verwaltung angesetzt, woselbst auch die diesfälligen Bedingungen täglich während der Amtsstunden eingesehen werden können. Qualifizirte Unternehmer wollen ihre darauf bezüglichen Offerten schriftlich und versiegelt mit der Aufschrift: „Submission auf Lieferung von Heu“ **bis zum 7. August d. J.,** Abends 6 Uhr, portofrei hierher einreichen, demnächst aber persönlich im Termine behufs der etwaigen weiteren Unterhandlungen erscheinen.

Grottkau, den 2. August 1860.

Königl. Depot-Magazin-Verwaltung.

Flügel, Pianinos u. Tafelform-Instrumente in Auswahl, sind unter Garantie zu billigen Preisen zum Verkauf:

Neue-Weltgasse Nr. 5. [1235]

---

[858] **Oeffentliche Bitte.**

Ein Familienvater, welcher während einer Reihe von Jahren sich durch Fleiß und Thätigkeit ausgezeichnet hat, ist ohne sein Verschulden in der Führung seines Geschäftes verhindert worden und dadurch mit den Seinen in die traurigste Lage gekommen. Hat er auch jetzt seinen Erwerbszweig wieder aufgenommen, so fehlt es ihm doch an den nöthigen Mitteln, um denselben mit Erfolg zu betreiben und sich vor dem äußersten Mangel zu schützen. Ich wende mich darum an alle edlen Menschenfreunde mit der Bitte, dieser ebenso redlichen als unglücklichen Familie hilfreich beistehen, und ihre Gaben an Herrn Propst Schmeidler in Breslau, und Pastor Pauli in Nieder-Wiesa freundlichst übersenden zu wollen.

Ein evangelischer Geistlicher.

Auktion. Mittwoch den 8. d. M. Vorm. 9 Uhr sollen im Stadt.-Ger.-Gebäde zunächst in der Uhrmacher Lehnhardt'schen Konkurs-Sache 3 goldene und einige 20 silberne Cylinder- und Spindel-Uhren, neu und alt, 3 Stutz-, 4 Rahmen- und 5 Schwarzwälder Uhren, 1 Regulator, 1 vollständiges Werkzeug, 1 Partie Uhrgläser 2c. ferner aber Kleidungsstücke, Möbel, Hausgeräthe und um 11½ Uhr 1 Droschkenschlitten versteigert werden.

[878] **Fuhrmann,** Aukt.-Kommiss.

Auction. Dinstag den 7. d. Mts. Vorm. 9 Uhr sollen im App.-Ger.-Gebäude Wäsche, Betten, Kleidungsstücke, Möbel, Hausgeräthe, um 12 Uhr in Nr. 33/34 Breitestraße aber 1 Schaufenster, 1 Repositorium, 1 Ladentafel versteigert werden. **Fuhrmann,** A.-C.

Auktion

[846]

in Galanterie- und Kurz-Waaren, Parfümerien, Leder-Waaren, Portemonnaie's, Brieftaschen, Cigarren-Etuis, Broschen, Armbänder 2c., **Montag den 6ten August** und folgende Tage:

Riemerzeile Nr. 24.

[1147] **Gasthaus-Verpachtung.**

Der hier an der Chaussee gelegene Gasthof nebst Stallung und Garten, sowie das Kaffeehaus und die Felsenhalle auf dem Kleutschberge, sollen vom 1. Oktober d. J. ab anderweit auf drei Jahre verpachtet werden. Zu diesem Behufe haben wir einen Licitationstermin auf Montag, den **20. Aug. 1860,** Vm. 10 U., im hiesigen Gasthofe anberaumt, wozu wir qualificirte, cautionsfähige Bieter hiermit einladen. — Die Bedingungen sind **bei uns** in unserer **Niederlage** zu **Breslau** bei **Th. Müller u. Comp.,** Herrenstraße 31 einzusehen; jeder Mitbietende hat vor Abgabe seines Gebots eine Caution von 100 Thlr. zu erlegen.

Kleutsch bei Frankenstein, den 31. Juli 1860.

Die Brauerei-Verwaltung.

Ein Fabrikbesitzer in Niederschlesien **wünscht** auf seine bedeutenden Fabrikgebäude und auf ein ländliches Besitzthum conjunctim zur **1sten Hypothek** ein Kapital von **5000** Thalern aufzunehmen und versichert die prompteste Zinsenzahlung mit 5½ %. Die vollkommenste **pupillarische** Sicherheit ist für den Geldgeber vorhanden, da das Ganze einen reelen Werth über **25,000** Thaler repräsentirt. Sollte ein Kapital in dieser Höhe für den Moment nicht flüssig zu machen sein, so würden auch einstweilen 1500 bis 2000 Thlr. genügen. Das Geschäft ist als **solide** und als eine **vollkommen sichere Kapitals-**Anlage bestens zu empfehlen. [880]

Auftrag und Nachweis:
Kfm. **R. Felsmann,** Schmiedebrücke 50.

Der Güter-Anmeldekasten

der

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn

befindet sich von heute ab

Junkernstraße Nr. 6,

am Hause des Herrn Bankier Salice.

Breslau, den 1. August 1860. [801]

F. A. Franke,
Spediteur der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Ich beabsichtige, die aus der Zeit vor 1856 herrührenden Manualacten zu kassiren, und ersuche deshalb meine Mandanten, dieselben binnen vierzehn Tagen in meiner Kanzlei, Messergasse Nr. 1 abzuholen, widrigenfalls ich mich ihrer Einwilligung zur Cassation versichert halte.

Breslau, den 3. August 1860.

[1213] **Weymar,** Justizrath.

Sehr billig!

Gürtel,

gebrannte

Bänder,

Rosetten,

Stahlreifen

bei [876]

Albert Fuchs,

49. Schweidnitzerstr. 49.

Gefunden wurde eine Broche. Näheres Neustadt Kirchstraße Nr. 4 bei Claus. [1213]

Die Feuerversicherungs-Anstalt der Baier. Hypotheken- und Wechselbank

mit einem baar und vollständig eingezahlten Grundkapital von **3 Millionen Gulden,** denen der bereits kompletirte **Reserve-Fonds von 1 Million Gulden** hinzutritt, übernimmt Versicherungen gegen Feuersgefahr in Städten und auf dem Lande auf **Mobiliar, Waaren-Lager, Erntefrüchte** in Scheuern und in Schobern, **Vieh, Inventar 2c.** zu **festen, möglichst billigen Prämien,** bei denen nie **Nachzahlung** stattfindet.

Prospekte und Antrags-Formulare werden von mir und den Spezial-Agenten hier und in der Provinz gratis verabreicht, und bin ich zur sofortigen Ausfertigung der Policen in meinem Bureau — Altbüßerstraße Nr. 7 — jederzeit gern bereit.

[873]

W. Reinholdt,

General-Agent der Feuerversicherungs-Anstalt der Baier. Hypotheken- und Wechselbank.

Waldau,

königliche höhere landwirthschaftliche Lehranstalt

bei Königsberg in Preußen.

Das Winter-Semester beginnt am 15. Oktober.

Vorlesungen an der Anstalt: Ueber das Studium und Leben auf Landbau-Akademien; Volkswirthschaftslehre; landwirthschaftliche Betriebslehre; Schafzucht; Wollkunde: Direktor, Oekonome-Rath Settegast.

Allgemeiner Acker- und Pflanzenbau; allgemeine Thier- und Rindviehzucht; landwirthschaftliche Maschinen- und Geräthekunde: Administrator Pietrusky.

Pferdezucht; Anatomie und Physiologie der Hausthiere; äußere Krankheiten der Hausthiere: Thierarzt Neumann.

Die Körperformen der Hausthier-Racen: Versuchs-Dirigent Buchwald.

Theoretische Anleitung zum Feldmessen und Nivelliren; landwirthschaftliche Baukunde: Baumeister Kinzel.

Forstwirthschaftslehre: Oberförster Gebauer.

Gartenbau: Instituts-Gärtner Strauß.

Unorganische Chemie; Physik: Professor Dr. Ritthausen.

Anatomie und Physiologie der Pflanzen; landwirthschaftliche Mineralogie; landwirthschaftliche Zoologie: Dr. Körnicke.

Praktische Uebungen und Erläuterungen: Unterweisung im Classificiren und Zutheilen der Schafe, im Bonitiren und Sortiren der Wolle: Direktor Settegast.

Demonstrationen in der Wollkunde: Dir. Settegast und Versuchs-Dir. Buchwald.

Demonstrationen in der Hofwirthschaft: Administrator Pietrusky.

Uebungen im chemischen Laboratorium: Professor Dr. Ritthausen.

Hilfsmittel des Unterrichts: Die ca. 1900 Morgen umfassende Gutswirthschaft, in der Rindvieh-, Schaf- und Schweinezucht im Großen betrieben wird. Das Versuchsfeld. Die Baumschulen. Der ökonomisch-botanische Garten. Die Bibliothek nebst Lesezimmer. Die naturhistorische Sammlung. Der physikalische Apparat. Das chemische Laboratorium. Die Instrumenten- und Modell-Sammlung.

Der Lehr-Cursus ist einjährig. Bedürftigen Akademikern kann das Studien-Honorar ganz oder zur Hälfte erlassen werden. — Auf Anfragen über die Verhältnisse der Akademie, sowie in Betreff des Eintritts in dieselbe ertheilt der Unterzeichnete gern Auskunft.

Waldau, den 24. Juli 1860. [860] **Settegast.**

Preuß. Prämien-Anleihe von 1855

versichern gegen die am 15. September stattfindende Verloosung mit ⅜ Prozent:

Oppenheim und Schweitzer,

Ring Nr. 27. [1233]

Tausend Thaler schles. 3½ % Pfandbr. auf Thule,

Kreis **Rosenberg** O/S., tauschen wir gegen einen anderen gleichhaltigen Zug um Zug um und zahlen 2 pCt. Aufgeld. [1261]

Prinz und Marck jr., Ohlauerstr. 85.



Von der königl. Regierung zur Beförderung der Passagiere nach Nord- und Süd-Amerika und Australien, für die **direkt von Bremen und von Hamburg** [25] zu expedirenden rühmlichst bekannten Postdampfschiffe **Bremen, New-York, Hammonia, Borussia, Saxonia, Bavaria, und Teutonia** und gekupferte Dreimaster konzessionirt, ist es mir möglich, **jederzeit** die **billigsten** Hafenpreise bei pünktlichster Erfüllung der Schiffs-Kontrakte zu stellen. Auf portofreie und mündliche Anfragen ertheilt **unentgeltlich** Auskunft und Prospekt: **Julius Sachs** in Breslau, Karlsstr. 27.

Die Saison des königl. Bades [134]

Oeynhausen (Rehme) in Westfalen,

(Kohlensaure Sooltherme — Sool — Dunst — Gas — Bäder)

währt vom 20. Mai bis 16. September.

Auskunft über Miethen von Wohnungen oder sonstigen Angelegenheiten ertheilt der königl. Bade-Inspektor **v. Döring.** Königl. Bade-Verwaltungs-Direktor **Bischof.**

Grab-Denkmäler

von Marmor und Sandstein, sind in jeder Façon vorräthig, so wie Marmorplatten mit Goldschrift von 3 Thlr. an fertigt: [1228] **S. Bial,** Bildhauer, Nikolaistr. 52.

!!! Sommer-Lagerbier !!!

vorzüglicher Qualität empfiehlt! [888]

die Lampersdorfer Bier-Niederlage

Junkernstraße Nr. 27, im grünen Adler, bei

Julius Riegner.

Französische Mühlsteine

vorzüglichster Qualität und größter Auswahl trafen auf's Neue in sechs Oderkähnen aus Frankreich bei mir ein, und erhielt ich zugleich zur Assortirung meiner neu errichteten

Asphalt-Fabrik und Niederlage

besten französischen und englischen **Asphalt,** welchen ich unter **Garantie** seiner Vorzüglichkeit auf das **Billigste** zu liefern und zu legen im Stande bin.

Franz Puder,
Breslau, Sterngasse Nr. 12, im **„Odeon.“**

Sicherer Schutz für Tapete, Malerei und Mobiliar

gegen Hervordringen der Feuchtigkeit aus Mauerwänden durch

Tapezirblei.

Dasselbe wurde seit 10 Jahren in den feuchtesten Lokalitäten aufgenagelt und darauf tapezirt oder gemalt, der Schimmel oder Nässe abgehalten, die Gesundheit der Bewohner konservirt. — Schwache Sorte 5 Pfennige, starke 9 Pfennige pr. Quadratfuß.

C. F. Ohle's Erben, Breslau,
[863] Blei- und Zinn-Waaren-Fabrik, Hinterhäuser Nr. 17.

Hôtel garni zur Stadt Warschau,

[1227]

Schmiedebrücke Nr. 16, Ecke der Kupferschmiedestraße, neu und komfortable eingerichtet, in lebhafter Geschäftsgegend der Stadt, verbunden mit einer **Wein- und Bier-Halle,** in der für gute Speisen und Getränke stets gesorgt ist, empfiehlt: **Ferdinand Görlich.**

Verbesserte Schell-Kork-Maschinen,

mit einem **Abzugskanal** für die sich pressende Luft versehen, worauf wir besonders aufmerksam machen, fertigen **für 10 Sgr.** pro Stück: [1221]

H. Mix, Klemptner-Meister, Klosterstr. Nr. 80.
C. Skade, Drechsler-Meister. Breitestr. Nr. 16.

Wiederverkäufern lohnenden Rabatt.

8000 Thlr. werden, ohne Einmischung eines Dritten, auf ein in der Schweidnitzer-Vorstadt gelegenes bebautes Grundstück, welches sich auf 19,000 Thlr. verinteressirt, zur 1. Hypothek, bei pünktlicher Zinsenzahlung zu Termin Michaeli gesucht. Das Nähere zu erfragen Bahnhofstr. Nr. 10, zweite Hausthüre par terre rechts, von 1—3 U.

8000 Thlr. Zur ersten Hypothek à 5% Zinsen werden auf ein mit 18,000 Thlr. versichertes, 1500 Thlr. Zinsen tragendes Haus nebst Stallgebäude, beides bestens gelegen, in den vierziger Jahren neu erbaut, ohne Einmischung eines Dritten zu Michaelis dieses Jahres gesucht. Adresse unter Z. X. 60. poste rest. Breslau. [1214]

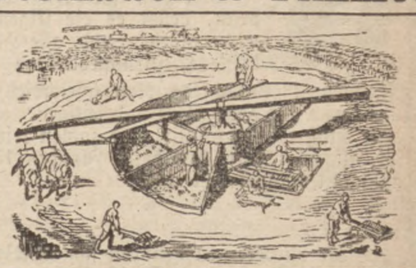
Stettiner Portland-Cement, Echten Peru-Guano,

12—13 % Stickstoff.

Engl. Schwefelsäure, 66°,

offeriren billigst: [1144]

Steinbach & Timme.



Patent-Universal-Ziegel-, Röhren-, Pfannen-, Torf-, Kohle-, Saftpressen-, Misch- u. Mörtel-Maschine von [26]

C. Schlickeysen in Berlin,

Maschinen-Fabrikant und Dampf-Ziegelei-Besitzer. Die sehr vortheilhaft und elegant neu eingerichtete Dampfziegelei ist täglich im Betrieb zu sehen.



Nach New-York,

New-Orleans u. s. w., so wie australischen Häfen, jederzeit Gelegenheit mit Dampf- und Segelschiffen I. Klasse, in Kajüte und Zwischendeck über **Bremen** oder **Hamburg.** Expedition vorzüglich, Preise billig aber fest. — Briefe erbitte mir franco. Jede Auskunft unentgeltlich, Alles Nähere durch [1165]

Julius Böheim,
in **Leipzig,** Reichsstraße 26.

Wir offeriren unser Commissionslager von

besten Dachpappen, echt engl. Steinkohlen-Theer, echt engl. Portland-Cement, 13—14proc. Peru-Guano

zu billigsten Preisen. [1163]

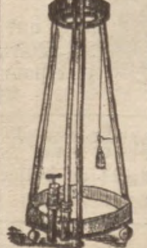
Albert Ehlert u. Co.,
Herrenstraße Nr. 3.

Bremer Cigarren,

bester Qualität, leicht luftend, gut abgelagert, offeriren wir zu nachstehenden Preisen:

La Pureza . .	1000 St.	15 Thl.,	100 St.	1½ Thl.
Antonio Munoz	„	16⅔ „	„	1⅔ „
Cabannas y Carlo	„	20 „	„	2 „

Emanuel Danziger & Co.,
[383] Nikolaistr. 81, dicht am Ringe.



Englische Sturz-, Regen- und Dousch-Bade-Maschinen, Sitz- und Bade-Wannen, sowie engl. Watter-Closetts, neuester Konstruktion, gänzlich geruchlos und transportabel, sind in Auswahl zu soliden Preisen vorräthig bei **A. Radoy,** Klemptner-Meister, Kupferschmiedestr. 4, vis-à-vis den kl. Fleischbänken. [1252]

Auf den **billigen** Verkauf meiner

Gold- und Silberwaaren

erlaube ich mir ein geehrtes Publikum ergebenst aufmerksam zu machen. [1251]

Eduard Joachimssohn,
Blücherplatz Nr. 18, erste Etage.

Zinkbleche

empfehlen und gewähren außergewöhnliche Preisvortheile: [1231]

Georgi & Bartsch,
Ohlauer-Straße Nr. 77, 3 Hechte.

Fernröhre,

in Messing gefaßt, welche sehr bequem in der Hand oder Tasche getragen werden können und meilenweit entfernte Gegenden klar und deutlich erkennen lassen, à 3 bis 5 Thlr. das Stück, empfehlen:

Gebr. Strauß, Hof-Optiker in Breslau,
Ring Nr. 52, Naschmarktseite.

NB. Auswärtige Aufträge mit Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuß werden pünktlich ausgeführt. [867]

Für 10 Sgr. 100 Stück Visitenkarten

auf französisch Double-Glacée, weiß geprägt mit jedem beliebigen Namen, empfiehlt
[883] die bekannte billige Papierhandlung **J. Bruck,** Nicolai-Straße Nr. 5.

Pianoforte-Fabrik von Mager frères [407]

in **Breslau, Hummerei 17,** empfiehlt engl. u. deutsche Instrumente zu soliden Preisen.



Badewannen

und geruchlose **Water-Closets,** solid gearbeitet, verfertigt und empfiehlt: [102]

Alexander Fickert, Klemptnermeister,
Kupferschmiedestraße Nr. 18, Ecke der Schmiedebrücke.

Den Herren Destillateuren und Liqueurfabrikanten empfehlen wir unseren

reinen Kartoffel-Sprit von feinster Qualität

zu zeitgemäß billigen Preisen.
Die Herren Apotheker erlauben wir uns auf unseren

besten französischen bon goût Sprit

aufmerksam zu machen. [868]

Dampfspritfabrik von Sternberg & Guttmann,
in Breslau, Matthiasstraße Nr. 93.



Lilionese.

Von dem kgl. preuß. Ministerium für Medizinal-Angelegenheiten geprüft, besitzt es die Eigenschaft, dem Gesicht seine jugendliche Frische wiederzugeben und alle Hautunreinigkeiten, wie Sommersprossen, Leberflecke, zurückgebliebene Pockenflecke, Finnen, trockene und feuchte Flechten, Röthe auf der Nase (gleichviel ob durch Schärfe oder Frost entstanden), Sonnenbrand und gelbe Haut zu beseitigen. Für die Wirkung, welche in 14 Tagen erfolgen muß, wird garantirt und zahlen wir bei Nichterfolg den Betrag zurück. — Preis pr. Flasche 1 Thlr. (für halbe Flaschen 15 Sgr.), doch reicht die letztere Quantität in manchen Fällen nicht aus.

Rothe u. Comp.,
in Berlin, Kommandantenstraße 31.

Die Niederlagen befinden sich in **Breslau** nur bei **Gustav Scholtz,** Schweidnitzerstraße Nr. 50, und **S. G. Schwartz,** Ohlauerstraße Nr. 21. — **J. Koslowski** in Ratibor. — **Adolph Greiffenberg** in Schweidnitz. [244]

Metachromatypie heißt das sehr interessante Verfahren, Porzellan, Holz, Metall, Papier ꝛc. mit Landschaften, Bouquets, Allegorien ꝛc. zu verzieren. Matrizen und Gebrauchs-Anweisungen empfiehlt: [1263]

Die Papierhandlung des **Theodor Fischer,** Ohlauerstraße 78.

Wir bringen hiermit in Erinnerung, daß die Erneuerung der Loose zur 2. Klasse 122. Lotterie spätestens am 10. August d. J. bei Verlust des Anrechts erfolgen muß.
Breslau, den 5. August 1860. [1205]

Die königlichen Lotterie-Einnehmer:
Froböß, Scheche, Schmidt, Sternberg, Steuer.

Große Auswahl Billards und Queue's,

nach jeder beliebigen Bau- und Holzart, mit und ohne Löcher, zu billigen Preisen.
[1202] **C. Letzner,** Breitestraße Nr. 42.

Hiermit empfehle ich meine neu errichtete **lithographische Kunst- und Präge-Anstalt, Etiquetten- und Luxuspapier-Fabrik.** Offerire außer allen Arten **lithographischer** Arbeiten, meine Fabrikate in Heiligenbildern, Pathenbriefen, Umschlägen, Bonbon- und Pfefferkuchen-Devisen, Gratulationskarten, Briefbogen, Couverts ꝛc. ꝛc. zu den billigsten Preisen und bewillige Wiederverkäufern den höchsten Rabatt. Insbesondere empfehle ich mich den Herren **Fabrikanten** mit Anfertigung von eleganten **Etiquetten** in Gold- und Farbendruck mit scharfen Pressungen in Größe bis 18" □.
Breslau. [1225] **Richard Falk,** Antonienstraße Nr. 10.

Unglaublich, aber doch wahr!

Ein Buch (24 Bogen) **fein satinirtes Briefpapier** in Octav 1 Sgr. 3 Pf., 2, 2½ bis 3 Sgr., in Quart 2 Sgr. 3 Pf., 3, 4 bis 5 Sgr.
Ein Buch **feinstes Canzleipapier** 2, 2½, 3, 4 bis 5 Sgr. Ein Buch gutes Conceptpapier 1½, 2, 3 bis 4 Sgr., empfiehlt [882]
die bekannte billige Papier-Handlung von **J. Bruck,** Nicolai-Straße Nr. 5.

Neueste amerikan. Flaschen-Kork-Maschinen, welche in einer Stunde mindestens 300 Flaschen verkorken u. das Zerschlagen der Flaschen verhindern, empfiehlt à 10, 15 u. 17½ Sgr.
Gustav Schlegel, Nikolaistr. 78.

Hanfene Spritzenschläuche,

gut, wasserdicht, vom besten Material, sowie **hanfene Feuereimer** empfiehlt:
[1237] **W. Hahnewald,** Seilermeister, Ohlauerstraße Nr. 39.

Gedämpftes Knochenmehl,

künstlichen Guano, Superphosphat, Poudrette, Hornmehl,

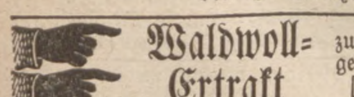
ungedämpftes Knochenmehl

offerirt: **Die Chemische Dünger-Fabrik in Breslau,**
[800] Comptoir: Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 12.



Pariser Herren-Hüte,
leicht und elegant gearbeitet, pr. Stück 1½ Thlr., beste 2⅙ Thlr., feinste **Filz-, Panama- u. Cavour-Hüte** zu erstaunlich billigen Preisen empfiehlt: [739]
B. K. Schieß, Ring- u. Ohlauerstraße-Ecke.

Oberhemden von Shirting, Leinen und Piquee, in den neuesten Façons, empfiehlt **unter Garantie des Gutsitzens en gros & en détail** zu billigen Preisen die Leinwandhandl. u. Wäschefabrik von **S. Grätzer,** vorm. **C. G. Fabian,** Ring 4. [799]



Waldwoll-Extrakt zur Bereitung der so außerordentlich heilkräftigen Bäder gegen rheumatische, gichtische und nervöse Leiden empfiehlt
[1255] **Louis Berner,** Ohlauerstraße Nr. 58.

Matratzen, gut und sauber gearbeitet, das Stück von 2 Thlr. an empfiehlt:
Gustav Schlegel, Nikolaistraße Nr. 78.

Gemalte Rouleaux in den elegantesten Mustern, à 15, 20, 25 Sgr., 1 bis 3 Thlr. empfiehlt
Louis Berner, Ohlauerstr. 58.

Echten Peru-Guano

(Kommissions-Lager der Herren J. F. Poppe u. Co. in Berlin) offeriren:
[733] **Gebrüder Staats,** (Karlsstraße 28.)

Wohnungs-Veränderung.

Meine **Wohnung** und **Geschäftsbureau** sind jetzt: [1259]

Neue-Taschenstraße Nr. 2.
J. Scholz.

Gummischuhe,

französisches Fabrikat,
beste, dauerhafteste Qualität,

Gummibälle,

grau und bemalte,
offerirt am billigsten:

Robert Brendel,
Riemerzeile Nr. 15. [1217]

Jagd- u. Luxus-Waffen:

Lefaucheux-Doppel-Flinten u. Revolver, verschiedene Arten Doppelgewehre, Patronen u. s. w., haben wir von Herrn **M. Arendt** in **Lüttich,** Belg., zum kommissionsweisen **Verkauf** erhalten.

Die Perm. Ind.-Ausstellung,
Breslau, Ring 15, erste Etage.



Wiener Zeug-Stiefelchen,
fest und sauber gearbeitet, für Herren 2 Thlr., für Damen 1 Thlr., für Kinder 15 Sgr., Pantoffeln 12½ Sgr., empfiehlt: [738]
B. K. Schieß,
Ring- u. Ohlauerstraße-Ecke.

Besten 4fachen **Essig-Sprit,** à 5⅚ Thlr.,
" 3fachen " à 5⅙ "
der Oxhoft, excl. Gebind, offeriren:
[868] **Gebrüder Levy u. Co.**

Das Dominium Kapitz, Kreis Trebnitz, verkauft einen starken **Bullen,** vier Jahr alt. [1142]



Oldenburger Vieh.

Am 7. August treffen wir hier in Berlin auf der Wedding im Gasthause zum Oldenburger Hof mit einem großen Transport der vorzüglichsten hochtragenden Fersen und jungen Zuchtbullen ein und empfehlen uns unsern hochgeehrten Geschäftsfreunden. [844]
Spark, Denker, Achelius.

Düngerknochenmehl,

ganz rein, offeriren wir zu den zeitgemäß billigsten Preisen. Brieg, im August 1860. [817]
Brieger Zucker-Siederei.
Paul Pischgode.

Gebirgs-Preiselbeeren,

gesotten und roh, so wie auch **Himbeeren,** offerirt billigst: [875]
Glaz. **C. A. Caspari.**

Englisches Leinöl

in bester Waare, so wie schnell trocknenden Firniß, empfehlen: [1242]
Cuhnow u. Co., Büttnerstr. 32.

Kirschsaft,

frisch von der Presse, empfehlen zum Wirthschaftsgebrauch billigst: [1230]
Seidel u. Comp., Ring 27.

Zur Saat.

Bei der höchst mangelhaften Qualität der diesjährigen Raps-Ernte, offeriren wir **vorzüglichen Raps** und **Bibitz.** [889]
Moritz Werther u. Sohn.

Werder Gras-Käse,
wiederholte Sendung schöner frischer Mai-Waare, dem holändischen im Geschmack sehr ähnlich, offeriren wir in Brodten zu 10—12 Pfund à 4 Sgr., ausgeschnitten 5 Sgr. [1215]
Junck u. Comp., Reuschestr. Nr. 34.



Ein gebrauchter, gut gehaltener Flügel, 6½ oktav., steht billig zu verkaufen Ring 49 bei
[1209] **C. Wallischewski.**

Außer verschiedenen anderen lebenden feineren Fischen offerire ich so eben wiederum empfangene

ganz frische Seezander.

[1253] **Gustav Rösner,**
Fischmarkt Nr. 1, an der Universität.

Drei Pferde [1240]
sind zu verkaufen in der Droschken-Anstalt, Neue-Oderstraße 10.

Flagel, Pianinos und Tafel-Instrumente in deutscher und engl. Mechanik, gediegenste Bauart, sind in allen Holzarten unter Garantie billigst, Salvatorplatz Nr. 8 par terre zu haben. Auch werden **verliehen!**

Die höchsten Preise

für altes Kupfer, Zinn, Messing, Blei, Zinkabfälle, Glasbrocken, Brucheisen u. s. w. zahlen
Gebrüder Pinoff,
Goldene Radegasse Nr. 7
[1222] im Spezerei-Gewölbe.

Limburger Käse,

in vorzüglichster Qualität, empfiehlt zum Fabrik-Preise: **A. R. J. Möchner,**
[1250] Burgstraßen- u. Stockgassen-Ecke 15.

Saamen-Roggen.

Das unterzeichnete Wirthschafts-Amt offerirt zur Saat, von dem so bewährten **Korrens-Roggen,** den Scheffel incl. Emballage zu 10 Sgr. über den höchsten Breslauer Marktpreis am Lieferungstage frei Gogolin. [824]
Kalinow bei Gogolin.

Ein ordentlicher Mensch findet Schlafstelle Schmiedebr. i. goldn. Scepter b. Haushälter.

Gesucht wird ein Pudel,
gleichviel welcher Farbe, wenn er nur Hobelspähne frißt, damit ich Bretter umsonst habe und einen Sarg für 7 Sgr. 9 Pf. liefern kann. **W. Preuß,**
[1188] Kupferschmiedestraße Nr. 35.

Teppich-Ausverkauf.

Eine Anzahl diverser Teppiche, Läufer, Wachstuche, Bettvorlagen, sowie feinster Tischdecken soll Neumarkt Nr. 4 mit 25% unter dem Fabrikpreise einzeln verkauft werden.
Auch sind zu Schleuderpreisen gute **Cigarren** in ¼- und 1/10-Kisten abzugeben.

Angebotene und gesuchte Dienste.

Ein Stubenmädchen,

welches mit der Wäsche Bescheid weiß, im Nähen von Weißzeug geübt ist und gute Atteste über seine Tüchtigkeit aufweisen kann, findet zu Michaelis d. J. einen Dienst auf dem Lande. — Darauf Reflektirende mögen ihre Zeugnisse abschriftlich an die Expedition der „Breslauer Zeitung", unter der Adresse: „Stubenmädchen" abgeben. [834]

A. Buch, [1226]
Stellmachermeister, Klosterstraße 13, in dem von Hrn. Pröhl innegehabten Lokal, empfiehlt sich einem geehrten Publikum zu jeder in dieses Fach einschlagenden Arbeit, und versichert ihm, das zu schenkende Vertrauen in jeder Beziehung zu rechtfertigen.

Ein Compagnon [1241]

mit einigem Vermögen zu einem Getreide- und Mehlgeschäft wird gesucht, von einem soliden Mann, der das Geschäft hier und in der Provinz 18 Jahre effektiv betrieben. Fachkenntniß ist nicht erforderlich. Näheres unter Chiffre A. F. Z. franco poste restante Breslau.

Eine geübte **Putzmacherin** wird als Directrice für eine größere Provinzialstadt gesucht. — Antritt pr. 15. September und Salair 100—120 Thlr. bei freier Station. Nähere Auskunft ertheilen [871]
Poser & Krotowski.

Für eine Provinzialstadt wird eine geübte Putzmacherin, sofort anzutreten, gesucht. Näheres zu erfragen in der [1192]
Band- und Spitzen-Handlung,
Ring- und Blücherplatz-Ecke Nr. 10 u. 11.

Für Mühlenbesitzer.

Zur Vertretung größerer Mühlen Schlesiens für das Königreich Sachsen empfiehlt sich ein in dieser Branche arbeitendes Haus in Sachsen. Delcredere wird übernommen. Addr. werden fr. sub K. Breslau poste restante erbeten. [1131]

Eine gesunde Amme,
die bereits 4 bis 5 Monate gestillt hat, kann sich melden Tauenzienstraße Nr. 62a eine Treppe rechts. [1262]

Eine gebildete Dame in gesetzten Jahren wird als Repräsentantin d. Hausfrau u. Erzieherin mntterloser Kinder z. engagiren gewünscht. Atteste ihrer bish. Wirksamkeit od. schriftl. Empfehlungen sind erforderlich. Näh. b. Frau Dr. **Helmuth** in Berlin, Charlottenstr. 79. [312]

Eine **Lehrlingsstelle** ist in meiner **Apotheke** bald oder zu Michaelis zu besetzen.
O. Maschke, Breslau, am Neumarkt 20.

Ein verheiratheter **Gärtner,** der mit der Flinte umzugehen versteht, findet ein Unterkommen. Das Nähere zu erfragen beim Spediteur **Schumann** im Lorenzhofe in der Nicolaivorstadt. [1212]

Zwei gebildete Mädchen, welche schon mehrere Jahre conditionirten, mit allen häuslichen und feinen weiblichen Arbeiten vertraut, suchen zum 1. Oktober andere Stellen, entweder zur Hilfe und Stütze der Hausfrau oder auch als Kammerjungfer. Adressen A. B. Tost O/S. poste restante franco. [1248]

Wohnungsgesuche, Vermiethungen.

Eine **Schmiede-Werkstatt** wird zu pachten gesucht, in einer kleinen Stadt oder auf dem Lande, Michaelis zu beziehen. Adressen werden erbeten Breslau, Bürgerwerder, Wassergasse Nr. 6 bei **Kottwitz.** [1200]

Gartenstraße 43 ist die 3. Etage von 5 u. 3 Stuben, 2 Kabinets und Zubehör, ganz oder getheilt z. 1. Oktbr. für 240 u. 135 Thlr. zu vermiethen u. kann z. Theil schon bald bezogen werden. Näheres par terre links. [1229]

Eine **Wohnung** im 4. Stock, bestehend aus 2 Stuben, Kabinet und Beigelaß, ist am Rathhause Nr. 20/21 zu vermiethen und sofort zu beziehen. Nähere Auskunft ertheilt der Kfm. **J. G. Patzky,** Ring 38. [1208]

Ein Quartier

von 4 Zimmern, 1 Glas-Entree, Küche und Beigelaß, an der Promenade, gegenüber dem kgl. Appellations-Gericht, ist von Michaelis d. J. ab zu vermiethen. Näheres Alte-Sandstraße Nr. 12, an der Sandbrücke, zweite Etage.

Paradiesgasse 7 sind 3 Zimmer im 2ten Stock zu vermiethen. [1243]

Ein **Gewölbe** nebst Comptoir ist Kupferschmiedestr. Nr. 18 zu vermiethen und Termin Michaelis zu beziehen. Nähere Auskunft ertheilt der Kfm. **J. G. Patzky,** Ring 38.

Freundliche Wohnungen zu 120, 80, 55 und 48 Thlr., Michaelis zu beziehen, Fr. Wilhelmsstraße 53 und 54. [1244]

Kurze Gasse Nr. 1 ist zum 1. October eine Wohnung von 3 Stuben, Kabinet, Küche ꝛc. nebst Gartenbenutzung zu vermiethen.

Roßplatz Nr. 1 (am Schießwerder), im neuerbauten Hause sind elegante Mittelwohnungen mit Garten, von 50 bis 75 Thlr. zu vermiethen und Michaeli zu beziehen.

Gartenstraße 5 ist die Hälfte des 2. Stocks mit Gartenbenutzung, mit und ohne Stallung, zu Michaelis, und Gartenstraße 42 die Hälfte des 3. Stocks bald zu beziehen.

Kleine Feldgasse Nr. 10a ist der ganze 2te Stock, bestehend aus 5 fein tapezirten Zimmern, Entree, Küche und Zubehör vom 15. August oder 1. Oktober an zu vermiethen. Näreres große Feldgasse Nr. 13 beim Wirth.

Zu vermiethen
Wallstraße 14 eine elegant eingerichtete Wohnung 1. Etage pro Michaeli oder bald zu beziehen. [1236]

Gartenstraße 34 ist zu Michaelis oder bald zu vermiethen eine kleine herrschaftliche **Wohnung** in der ersten Etage, bestehend aus 3 Zimmern, Kabinet, Küche, Entree, Keller und Bodengelaß. Das Nähere Tauenzienplatz Nr. 7, beim Haushälter. [1254]

---

2 Stuben, Kabinet und Küche, sowie eine Stube, Kabinet und Küche nebst Gartenbenutzung sind zu Michaelis zu beziehen Magazinstr. im Louisenhof. [1119]

Ein schönes Logis ist Bahnhofsstr. 3b erste Etage sofort oder von Michaeli d. J. zu beziehen. Ein Sechstel der Miethe wird von dem jetzigen Bewohner bei sofortiger Beziehung vergütigt. [1125]

Wohnungen.

Im neu erbauten Hause am Central-Bahnhofs-Platz sind von Michaelis ab noch elegante Quartiere mit Gartenbenutzung zu vermiethen:
I. Etage, halb: Entree, 2 Stuben, Kabinet, Küche und Zubehör;
II. Etage, 1. Entree, 2 Stuben, Kabinet, Küche und Zubehör;
2. Entree, 3 Stuben, Kabinet, Küche und Zubehör;
Die II. Etage auch im Ganzen.
III. Etage, halb: Entree, 3 Stuben, Kabinet, Küche und Zubehör. [1069]

---

5. Schweidnitzer-Straße 5.
nahe am Ringe,
ist eine Wohnung zu vermiethen. Näheres beim Haushälter daselbst. [1167]

---

33 König's Hôtel 33
garni
33 Albrechtsstrasse. 33

Preise der Cerealien ꝛc. (Amtlich.)

Breslau, den 4. August 1860.

	feine,	mittle,	ord. Waare.	
Weizen, weißer	95— 99	90	77—85	Sgr.
dito gelber	92— 96	88	76—80	"
Roggen . .	69— 71	67	59—61	"
Gerste . . .	50— 54	48	37—40	"
Hafer . . .	32— 33	30	26—28	"
Erbsen . . .	54— 57	52	48—50	"

Preisfestsetzung der von der Handelskammer eingesetzten Commissionen.

Raps	94	86	79	—	Sgr.
Winterrübsen . .	92	90	85	—	"
Sommerrübsen . .	—	—	—	—	"

Kartoffel-Spiritus 18 G.

3. u. 4. Aug.	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27"5'"57	27"4'"99	27"4'"49
Luftwärme	+ 11,6	+ 12,2	+ 17,3
Thaupunkt	+ 9,0	+ 8,9	+ 8,6
Dunstsättigung	81pCt.	76pCt.	50pCt.
Wind	SW	SW	S
Wetter	überwölkt	Sonnenbl.	Sonnenbl.
Wärme der Oder			+ 13,2

Breslauer Börse vom 4. August 1860. Amtliche Notirungen.

Gold und Papiergeld.		
Dukaten		94¼ B.
Louisd'or		108¼ G.
Poln. Bank-Bill.		87⅚ B.
Oesterr. Währ.		79 1/12 B.
Inländische Fonds.		
Freiw. St.-Anl.	4½	100¾ G
Preus. Anl. 1850	4½	100¾ G.
dito 1852	4½	100¾ G.
dito 1854 1856	4½	100¾ G.
dito 1859	5	106½ B.
Präm.-Anl. 1854	3½	116¾ B.
St.-Schuld-Sch.	3½	86¼ B.
Bresl. St.-Oblig.	4	—
dito dito	4½	—
Posen. Pfandb.	4	100½ G.
dito Kreditsch.	4	91½ G.
dito dito	3½	93 G.
Schles. Pfandbr à 1000 Thlr.	3½	89⅞ B.

Schl. Pfdb. Lt. A.	4	98¼ G.
Schl. Pfdb. Lt. B.	4	98½ G.
dito dito	3½	—
dito dito C.	4	—
Schl. Rst.-Pfdb.	4	98¼ G.
Schl. Rentenbr.	4	96 1/12 B.
Posener dito . .	4	94⅙ B.
Schl. Pr.-Oblig.	4½	100 G.
Ausländische Fonds.		
Poln. Pfandbr.	4	87½ B
dito neue Em.	4	—
Poln. Schatz-O.	4	—
Krak.-Ob.-Obl.	4	—
Oest. Nat.-Anl.	5	62⅝ B.
Warsch.-Wien.		68¾ G.
Eisenbahn-Aktien.		
Freiburger	4	86¾ G.
ditoPrior.-Obl.	4	86½ G.
dito dito	4½	94¼ G.
Köln-Mind. Pr.	4	—
Fr.-W.-Nordb.	4	—
Mecklenburger	4	—

Neisse-Brieger	4	56¾ G.
Ndrschl.-Märk.	4	—
dito Prior. . . .	4	—
dito Ser. IV.	5	—
Oberschl. Lit. A.	3½	132 1/12 G.
dito Lit. B.	3½	119¼ G.
dito Lit. C.	3½	132 1/12 G.
dito Prior.-Ob.	4	88¼ B.
dito dito	4½	94 7/12 G.
dito dito	3½	75 5/12 G.
Rheinische	4	—
Kosel-Oderbrg.	4	39 1/12 G.
dito Prior.-Ob.	4	—
dito dito	4½	—
dito Stamm . .	5	—
Oppl.-Tarnow.	4	35 5/12 B.
Minerva	5	—
Schles. Bank . .	4	80 B.
Pos. Bank-Act.		—
N. Oest.-Loose		74¾ bz.
dito Credit		74¾ bz. B.

Die Börsen-Commission.

Verantw. Redakteur: R. Bürkner. Druck v. Graß, Barth u. Co. (W. Friedrich) in Breslau.